

# Leben am Blosenberg



**SAMARITERSTIFT LEONBERG**



Zeitschrift für Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende,  
Freunde und Nachbarn des Samariterstifts Leonberg

---

2. Ausgabe 2024

---

## **Abriss Altbau Haus 74**



## Inhaltsverzeichnis

Impressum	2	Aktivitäten und Feiern	35
Grußwort Waltraud Jansen	3	Quartalsgeburtstagsfeier	39
Der Heimbeirat berichtet	4	KZ Leonberg	40
Besinnung Pfarrerin Schenk	6	Wunschbaum	42
Vorstellungen	8	Nachwuchsscout	44
Ukraine-Projekt	10	Ausflug Max-Eyth-See	45
Gottesdienst	14	Dankeschöntag Ehrenamtliche	48
Pferdemarkt	15	Ausflug Tagespflege	53
Ostergottesdienst	17	Neue Mitarbeitende	55
Osterfrühstück	19	Wöchentliche Angebote	56
Klavierkonzert	19	Persönliche Nachrichten	57
Frühlingsfest	20	Wohnviertel am Blosenberg	58
Radio Seestraße	26	Veranstaltungen	59
Wahl Mitarbeitervertretung	31	Quartier	62
Abriss Haus 74	32	Bosch Sinfonieorchester Jubiläumskonzert	64



Möchten Sie die Hauszeitung gerne per Mail bekommen, dann wenden Sie sich bitte an:  
[sabine.ensmann@samariterstiftung.de](mailto:sabine.ensmann@samariterstiftung.de).

Informationen zur Samariterstiftung erhalten Sie unter <http://www.samariterstiftung.de>

Viel Spaß beim Lesen der Lektüre!

### **Impressum:**

"Leben am Blosenberg" ist eine Zeitung für die Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende, Freunde und Nachbarn des Samariterstifts Leonberg.

Fotos: Mitarbeiter Samariterstift Leonberg

Von allen abgebildeten Grafiken und Bildern sind der Redaktion die Quellen bekannt.

Veröffentlichungen sind nur nach Rücksprache gestattet.

V.i.S.d.P.: Waltraud Jansen

Redaktionskreis: Hans-Jürgen Bauer, Sabine Ensmann, Cornelia Franzelius,

Reinhold Göggerle, Beate Paulus, Sieglinde Rose, Heidi Schütz

Redaktion und Layout: Sabine Ensmann

Druck: Allianz Lebensversicherung-AG, Reinsburgstr. 19

70178 Stuttgart.

Auflage: 400 Stück, Erscheinungsweise: dreimal im Jahr



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

Nun neigt sich das erste halbe Jahr schon dem Ende entgegen.

Wo ist die Zeit geblieben?

Wenn wir nach draußen schauen, regnet es überwiegend. Die Böden sind nach Jahren der Trockenheit nun wieder gesättigt, und wir wür-

den uns einfach über einige Sonnentage freuen, an denen wir uns draußen aufhalten könnten. Spazieren gehen, einfach die Sonne auf der Terrasse genießen, grillen. Wir sind auch gesättigt vom vielen Regen in der letzten Zeit!

Wenn wir nach draußen schauen, sehen wir auch, dass unser Altbau nicht mehr steht und aus dem Abbruchgelände nun eine Baustelle geworden ist. Fa. Gottlob Rommel richtet sie derzeit ein und dann wird es in der nächsten Zeit auch mit den ersten Arbeiten losgehen.

In dieser Ausgabe werden Sie auch Bilder von der Veränderung ansehen können.

Neben Regen und Trennungsschmerz vom Altbau gibt es allerdings auch Schönes zu berichten!



So werden wir am 04.07.24 statt eines White Dinners ein Internationales Fest feiern. Bei uns arbeiten viele Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern dieser Welt und sie freuen sich sehr darauf, für uns Spezialitäten aus ihrem Heimatland diese zubereiten zu dürfen und uns vorzustel-

len.

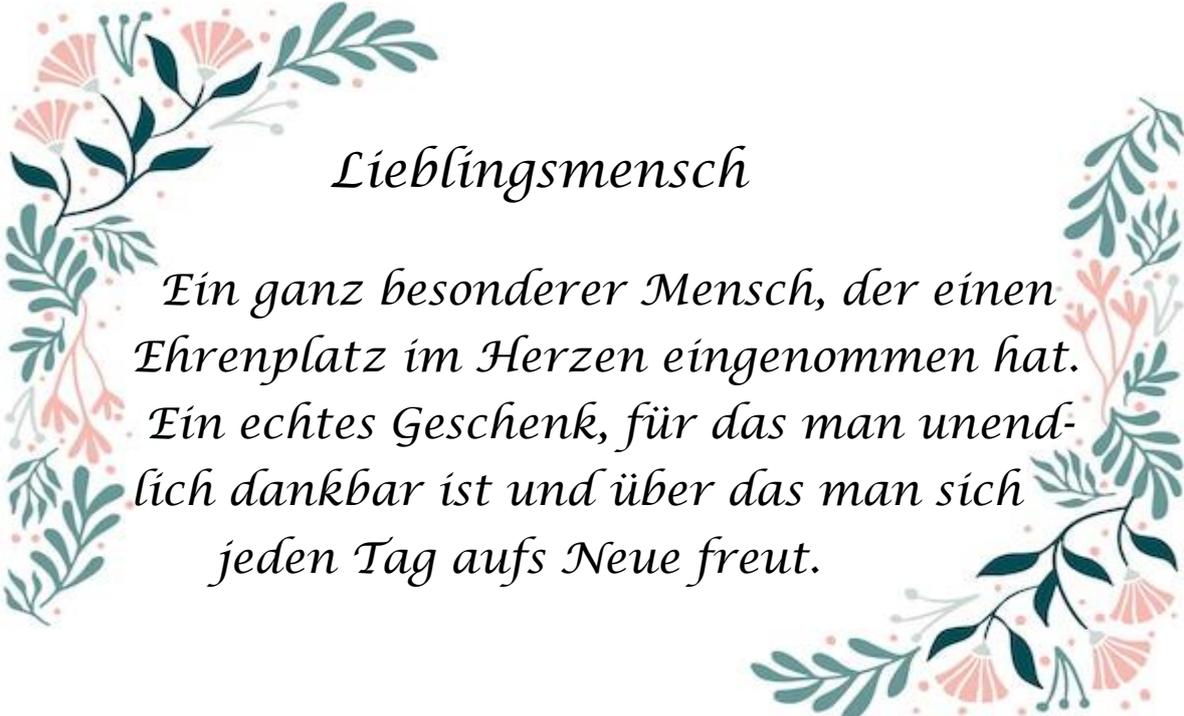
Ich war begeistert, erleben zu dürfen, wie sich die Mitarbeiter über diese Ankündigung gefreut haben und mit welcher Begeisterung sie bereits jetzt die Vorbereitungen starten.

Ein weiteres Highlight gibt es noch. Aber das möchte ich noch nicht verraten.

In Erwartung eines schönen Sommers, besonders während den Festen, grüßt Sie

Herzlichst Ihre

Waltraud Jansen  
Hausleitung



*Lieblingsmensch*

*Ein ganz besonderer Mensch, der einen Ehrenplatz im Herzen eingenommen hat.*

*Ein echtes Geschenk, für das man unendlich dankbar ist und über das man sich jeden Tag aufs Neue freut.*

## Was bedeutet eigentlich der Schlaf für uns?

Klar, das wissen wir alle. Wir werden müde, dann schlafen wir irgendwann ein, oder – viel schlimmer – wir können trotzdem nicht einschlafen. Schon bald kam die Wissenschaft dahinter, dass da irgendetwas in unserem Gehirn ablaufen muss.

Unser Gehirn ist hauptsächlich aus Nervenzellen aufgebaut. Jede einzelne Zelle hat einen längeren Fortsatz, den Dendriten. Dieser überträgt chemische Überträgerstoffe auf die nächste Nervenzelle nicht direkt sondern über einen freien Raum und so pflanzt sich eine Information schnell von Zelle zu Zelle fort. Diesen Übertragungsspalt zwischen zwei Zellen nennt man Synapse. Man hat gelernt, elektrische Impulse der Nervenzellen mit dem sog. EEG (Elektroencephalogramm) zu messen und feststellen, dass in bestimmten Gehirnregionen unterschiedliche Fähigkeiten des Körpers gesteuert werden. In neuerer Zeit kam man auch auf einen zusätzlichen Mechanismus. Wenn z.B. in der Gehirnregion Amygdala, dem sog. Mandelkern des Gehirns, eine Gefahr gemeldet wird, dann wird sofort ohne Umgehung des Großhirns (hier sitzt unser Verstand) gehandelt. Bei einer heißen Herdplatte, auf die man aus Versehen gegriffen hat, muss nicht erst überlegt sondern sofort gehandelt werden und das ist gut so. Der Reflex führt dazu, dass die Hand sofort zurückgezogen wird. Doch was hat das alles mit dem Schlaf zu tun?

Tagsüber laufen im Gehirn sehr viele Vorgänge ab. Es muss sehr viel arbeiten. Trotz intensivem Forschen ist der Zustand des Schlafes noch nicht vollständig geklärt. Sicher ist aber, dass unser Gehirn sich regeneriert. Der Energieverbrauch des Körpers sinkt beim Schlafen um ca. 10%, unser Organismus ruht sich aus. Unsere „Energiewährung“ ATP (Adenosintriphosphat) wird im Schlaf wieder aufgefüllt, das scheint nur bei einer reduzierten Elektronenaktivität möglich.



Ganz wichtig ist auch dass Abfallprodukte entfernt werden, das Gehirn wird quasi gespült.

Unser Schlaf läuft in mehreren Phasen ab. Tiefschlafphasen wechseln mit oberflächlicheren Phasen. Entscheidend für unsere Erholung ist der Tiefschlaf. In ihm ruhen die meisten Funktionen des Körpers. Man kann den Tiefschlaf sehr gut im EEG erkennen. Wenn man häufig nachts aufwacht,

kann der Tiefschlaf gestört sein.

In der weit kürzeren sog. REM Phase (rapid eye movement) ist das Gehirn wieder aktiv. Hier werden die Ereignisse des Tages verarbeitet, Synapsen werden entfernt, teilweise verstärkt und neu eingerichtet. Aber auch zurückliegende Ereignisse werden neu eingeordnet, Lerninhalte werden verarbeitet. Ob man in dieser Phase z.B. durch äußere Faktoren neu lernen kann ist umstritten.

Im Schlaf kann es auch zu Atemstörungen kommen den sog. Schlafapnoen. Sie können der Herzgesundheit sehr schaden. Störungen des Schlaf/Wachzyklus sind häufig und können auch zu schweren gesundheitlichen Störungen führen.

Ja, wie behandelt man diese Störungen. In schweren Fälle wird es ohne ärztliche Hilfe nicht möglich sein. Früher hat man einfach Schlaftabletten gegeben, allerdings mit zweifelhaftem Erfolg. Bestimmte Substanzen führten zu Abhängigkeiten bis hin zur Sucht.

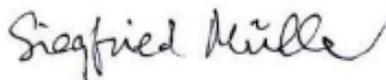
Heute wissen wir, dass man eine Schlafkultur auch selbst fördern kann. Es ist sicher kontraproduktiv, direkt vor dem Einschlafen einen spannenden Krimi im Fernsehen anzuschauen und diesen im Gehirn nachwirken zu lassen. Das bläuliche Licht eines Computerbildschirms ist auch nicht gut. Als ich noch als Apotheker tätig war, habe ich immer einen Schlaftee  $\frac{1}{2}$  Stunde vor dem ins Bett gehen empfohlen. Als ruhige Teezeremonie um zur Ruhe zu kommen. Dann dreht sich das Gedankenkarussell etwas langsamer.

Unser Tag-/Nacht-Rhythmus wird durch ein Hormon gesteuert, dem Melatonin. Dieses Hormon wird in wirksamer Dosierung als Schlafmittel eingesetzt, es ist durch die Rezeptpflicht der Verschreibung eines Arztes vorbehalten. Die in der Werbung oft angebotenen Einschlafhilfen mit Melatonin als Nahrungsergänzungsmittel haben kaum Wirkung und sind bestenfalls als Placebo wirksam, da die wirksame Dosierung nicht vorliegt. Durch Abbau des oben erwähnten ATP zu Adenosin wird die Müdigkeit verstärkt, Schlafdruck entsteht. Durch starke Nebenwirkungen kann dieser Stoff als Schlafmittel nicht eingesetzt werden. Man kann in Eigentherapie auch Seniorenyoga oder autogenes Training mit oft verblüffenden Erfolgen versuchen.

Was oft vergessen wird, ist Koffein. Wir trinken gern und viel Kaffee und das ist auch durchaus gut, denn entgegen den früheren Meinungen hat Kaffee positive Eigenschaften. Aber Koffein hat eine sog. Halbwertszeit von sechs Stunden. Das bedeutet: Nach sechs Stunden ist noch die Hälfte der eingesetzten Menge Koffein nicht abgebaut und wirkt damit nicht schlaffördernd.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen immer einen gesunden und erholsamen Schlaf.

Mit freundlichen Grüßen



*Ihr Siegfried Müller*  
Vorsitzender des Heimbeirates



## **Zum Tod von Johannes Suckut**

Einen lieben und engagierten Menschen zu verlieren macht uns alle traurig.

Seit dem 2. Dezember 2023 war Herr Suckut ein neues Mitglied im Heimbeirat. Leider konnte er sein Engagement nur kurz in dieser Runde einbringen.

Er verstarb am 12. Juni 2024 bei uns im Pflegeheim, Hausgemeinschaft Staufen.

Wir werden ihn in sehr guter Erinnerung behalten.

*Im Namen des Heimbeirates und Waltraud Jansen, Hausleitung*



Liebe Leserinnen und Leser,

*„Singen sollte es auf Rezept geben.!“*

Gemeinsames Singen macht Spaß und ist gesund, lautet das Credo eines Arztes und Stressforschers. Die Forschung zeigt: Singen tut sowohl der psychischen als auch der physischen Gesundheit gut. Wir atmen tiefer, der Körper wird mit Sauerstoff geflutet, wir trainieren unsere Lungenfunktion und eine Vielzahl von Muskeln, besonders die Atem- und Bauchmuskeln. Gleichzeitig wird das Stresshormon Cortisol abgebaut, der Blutdruck sinkt und der Puls verlangsamt sich, wir kommen zur Ruhe. Singen stärkt insgesamt unser Immunsystem, indem es die Abwehrkräfte stärkt und das alles ganz ohne Pillen. Also eine Therapie nur mit positiven und gewünschten Nebenwirkungen und dazu kostenlos und jederzeit verfügbar. Wer zudem mit anderen singt, schüttet das als „Kuschelhormon“ benannte Oxytocin aus, das für gute Emotionen und soziale Verbundenheit sorgt. Das wusste auch schon der Reformator Martin Luther: Anfang 1524 begann der „Liederfrühling“ der Reformation. Es entstanden erste Liedblätter und mit ihnen die Anfänge des evangelischen Gesangbuches, das dieses Jahr sein 500. Jubiläumsjahr feiert mit allerlei Festgottesdiensten. „Wer singt, betet doppelt.“ Diesen Satz, dem Kirchenvater Augustin zugeschrieben, kannte Luther als Augustinermönch gut und hat ihn in vielerlei Reden und Schriften „ausgelegt“ – so in einer seiner Tischreden: „Ich gebe nach der Theologie der Musica den höchsten Ort und höchste Ehre.“. Im Hause Luther wurde daher viel musiziert und gesungen. Der hochmusikalische Reformator hat selbst einige Lieder gedichtet und vertont etwa das berühmte : „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362), weil er davon überzeugt war, dass das Evangelium auch durch die Musik gepredigt wird. Er verarbeitet in seinen Liedern auch seine Anfechtungen und Nöte, phasenweise soll er an Depressionen gelitten haben.



Als zwei Augustinermönche als Mitstreiter den Märtyrertod litten, trieb ihn sein Entsetzen zu dem Glaubenslied: „Nun freut euch liebe Christen g´mein.“ (EG 341). Bei seinen vielen Anfechtungen sang er gegen Angst und Verzweiflung an, bis schließlich das Herz „hinterher kam“ und Frieden einkehrte. Es ist also gerade nicht so, dass wir erst in die richtige Stimmung kommen müssen, um singen zu

können. Das Singen selbst ist die Medizin, die eventuell etwas verzögert wirkt.

Als Kind kann ich mich noch gut erinnern, wie ich Angst hatte, wenn ich in den Keller musste, um etwas zu holen. Mein drei Jahre älterer Bruder machte sich zudem den Spaß, immer wieder das Kellerlicht aus und nach einiger Zeit wieder anzuschalten (wozu sind ältere Brüder auch da...?☺). In meiner Not wusste ich mir nicht anders zu helfen, als laut zu singen: „Mein Vater ist ein Polizist...“ in der Hoffnung, das etwaige Räuber sich davon beeindruckt ließen. Gegen die Angst „ansingen“ habe ich so also schon früh gelernt, dafür müsste ich meinem Bruder eigentlich rückblickend dankbar sein.

Bei uns im Samariterstift wird sowohl beim Tanz in den Mai, beim Herbstfest oder in den Gottesdiensten gerne und viel gesungen, und ich bin bei meinen Besuchen immer wieder beeindruckt, wie groß das erlernte Liederrepertoire ist. Selbst dementiell erkrankte Bewohner\*innen erinnern sich an Lieder, die in Kindertagen auswendig gelernt wurden. Wenn Worte verstummen, weil das Leid so groß ist, kann ein Lied oder eine bekannte Melodie oft mehr ausdrücken.

Nach Corona konnten Frau Steidle und ich durch verschiedene Werbeaktionen wieder Ehrenamtliche finden, die abends auf den Wohnbereichen zum Abendsingen zusammenkommen. Viele Bewohner\*innen singen spontan mit. Es wird auch schon mal mit den Betreuungsassistent\*innen dazu getanzt. Die leuchtenden Augen der Bewohner\*innen sind das größte Dankeschön.

Das Liedgut reicht von klassischen Gesangbuchliedern bis zu „weltlichem“ Liedgut, wie dem „Ännchen von Tharau“, „Sah ein Knabe ein Röslein stehn“ oder „Guter Mond, du gehst so stille.“ Jemand meinte: „Ich singe für den Menschen neben mir, ich singe dem `Herren droben´, meine Seele singt. Und während ich für andere singe, merke ich, dass ich genauso für mich singe: für mich und gegen meine Angst. Ich singe auch stellvertretend für andere, in denen ein Lied schlummert, die aber gerade nicht singen können.“ – wie schön!

Wir singen auch für den, der „alle Sorgen in die Tiefe des Meeres wirft“ – wie es Paul Gerhardt dichtet. In diesem Sinne ermutige ich sie und mich: „Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will dem Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.“

Ihre Pfarrerin

*Hilgada Schenk*

# JULI

Am Wegrand  
summen die Bienen  
in blühenden Streifen:  
Komm, stimm ein!  
Zeit für ein Lied.

TINA WILLMS



Foto: Yvonne Mey

## Vorstellung neues Redaktionsmitglied Beate Paulus

In dieser Ausgabe der Heimzeitung möchte ich mich gerne als neues ehrenamtliches Mitglied für die Mitarbeit im Heimzeitungs-Redaktionskreis des Samariterstifts Leonberg vorstellen.

Mein Name ist Beate Paulus, ich bin verheiratet und wohne schon seit ca. 25 Jahren in Gerlingen, also nur ein Katzensprung von Leonberg entfernt.

Seit Anfang dieses Jahres bin ich mit 63 Jahren nach mehr als 45 Jahren Berufstätigkeit in den Ruhestand gegangen. Nach einem vollgestopften Leben als kaufm. Angestellte im Personalbereich des öffentlichen Dienstes (Stuttgarter Staatstheater, Tourismusverband Baden-Württemberg und Landfrauenverband Baden-Württemberg), später dann als Projekt-Einkäuferin in der Industrie, immer mit vielen Überstunden, bin ich jetzt in einem ganz neuen Lebensabschnitt, mit sehr viel mehr freier Zeit, angekommen.

Um diesen dritten Lebensabschnitt sinnvoll zu gestalten, habe ich mir überlegt, was ich denn mit dieser neuen freien Zeit anfangen könnte. Eine Idee war, ein Ehrenamt zu begleiten.

Über die Anzeige im Internet der „Freiwilligenagentur Leonberg“ bin ich auf das Samariterstift in Leonberg gestoßen. Hier werden ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht, u.a. auch für die Mitarbeit im Redaktionskreis der Heimzeitung.



Die Beschreibung, was bei der Mitarbeit der Heimzeitung zu tun ist, hat sich wunderbar mit meinen Hobbies gedeckt. Fotografieren, Texte schreiben, Layouten, genau das was mir Spaß macht.

Neben diesen Aktivitäten male ich auch sehr gern, Aquarell und Acryl und ich bin Yoga-Fan. Während meiner Berufstätigkeit habe ich immer mal wieder meine Kolleginnen und Kollegen in unseren Pausen zum Yoga animiert.

Das half dann ganz gut, um vom Stress runterzukommen und mit neuer Energie wieder weiter arbeiten zu können. Was mir ebenfalls Spaß macht ist Tanzen (Linedance und Zumba) und ins Theater gehen, von der Kleinkunst bis zu Oper, Schauspiel und Ballett auf den größeren Bühnen.

Jetzt bin ich natürlich sehr gespannt, was mich im Redaktionskreis der Heimzeitung erwartet. Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung, auf die Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam, auf das Kennenlernen der Bewohner\*innen und einfach auf alle neuen Begegnungen, Aktionen und Aktivitäten in und außerhalb des Samariterstifts Leonberg.

*Ihre Beate Paulus*

*Unser Redaktionsteam freut sich, dass wir Frau Paulus gewinnen konnten und heißen Sie bei uns in unserem Team herzlich willkommen!*

## Zwei neue Auszubildende im Samariterstift Leonberg aus eigenen Reihen

Wir freuen uns, dass Frau Elvedina Hero und Frau Mirela Savicic (seither als Alltagsbegleiterinnen im Samariterstift Leonberg beschäftigt) die einjährige Ausbildung zur Altenpflegehelferin ab 01.04.24 absolvieren.

Wir wünschen beiden einen guten Start als Schülerinnen.



## Neue Fußpflegerinnen im Samariterstift Leonberg

Liebe Bewohner\*innen, sehr geehrte Angehörige,

seit dem 1. Mai 2024 haben wir die Fußpflege hier im Samariterstift übernommen und möchten uns Ihnen daher kurz vorstellen.

Mein Name ist Anne Mauß, ich komme aus Freiberg am Neckar. 2015 habe ich mein Examen als Gesundheits- und Krankenpflegerin erfolgreich abgelegt. 2023 absolvierte ich einen Intensivausbildung zur Fußpflegerin, mit der ich mich anschließend in der mobilen Fachfußpflege selbständig gemacht habe.



Mein Name ist Veronika Blessing, ich komme aus Renningen und bin gelernte Arzthelferin und Industriekauffrau. Ich habe gemeinsam mit Anne Mauß 2023 die Intensivausbildung zur Fußpflegerin absolviert und bin ebenfalls seitdem in der mobilen Fußpflege tätig.

*Wir beide freuen uns sehr auf das Kennenlernen und die Zusammenarbeit mit Ihnen*

## Ukraine-Projekt

### Ein echter Samariterdienst...

Am 1. Februar 2024 fand nun der schon seit Monaten geplante Hilfstransport des Gustav-Adolf-Werks (GAW) unter Leitung des ehemaligen GAW-Geschäftsführers Ulrich Hirsch statt. Er organisiert zusammen mit einem Team von 551 Mitarbeiter seit Jahren als Projektleiter Hilfstransporte nach Osteuropa.

Ein paar Zahlen gleich zu anfangs: Allein im vergangenen Jahr wurden 29 Transporte organisiert. 71.272 km wurden allein von der ukrainischen Grenze nach Sachsenheim und zurück durch Trucks/LKWs und Sprinter bewältigt. 30 Trucks mit jeweils 40 Tonnen Gesamtgewicht waren dabei im Einsatz, davon 23 in die Ukraine. Auf der Team-Liste der Ukraine-Hilfe stehen 42 Mitarbeiter, darunter auch 6 nach Sachsenheim geflüchtete Ukrainer. Jeder LKW kostet das GAW mit Fahrtkosten etwa 7500 €. Auch am 1. Februar 2024 waren etwa 15 fleißige „Samariter“, die meisten im Rentenalter, schon kurz vor 8 Uhr nach Leonberg ins Samariterstift gekommen: Der erste war Karl Schmid, der auf Bitten von Ulrich Hirsch mit seinem Traktor nebst Frontlader aus Münchingen kam. Mit seinen 76 Jahren sicher einer der ältesten, dafür aber am erfahrensten, wie sich zeigen sollte.



Seinen landwirtschaftlichen Hof hat er bereits seit einem Jahr verpachtet, möchte aber noch (ehrenamtlich) helfen, wo er kann. Mit viel Fingerspitzengefühl hat er oft auf den Zentimeter genau 26 Pflegebetten samt Matratzen, etliche Nachttischen und Tische sowie viele andere Pflegeprodukte (Schutzkittel, Masken, Corona-Tests, Desinfektionsmittel, Sondennahrung, Verbandmaterial, Kissen, Decken...) aus dem Altbau des Samariterstifts auf den 15 m langen LKW „hoch geladen“.



Im Gespräch erfuhr ich, dass er, wie so einige aus der „Samariter-Truppe“, ehrenamtlich als Prädikant Gottesdienste vorbereitet und mit Gemeinden feiert.

Der reibungslose Ablauf bis zum Ende gegen 11.30 Uhr war nur möglich, weil Frau Eberhardt-Rech und ihr Team alles so gut vorbereitet hatten.



Es gab Kaffee und Brezeln zur Stärkung und so manch einer machte gut gelaunt ein „Päuschen“.

Neben der anstrengenden Arbeit gab es dennoch immer wieder schöne Gelegenheiten zum gemeinsamen Gespräch, so dass die „Sachsenheimer Samariter“ nun sicher manch Neues übers Samariterstift und umgekehrt erfahren haben. Die drei ukrainischen Helfer packten tüchtig mit an, denn unter Profis braucht es nicht viele Worte 😊.



Bei so viel Trubel waren auch unsere Schafe neugierig geworden. Sogar die schüchterne Paula wollte es genauer wissen 😊



Nachdem der LKW komplett mit Zwischenboden beladen war, ging es zum obligatorischen Friedensgebet in die Cafeteria. Dem Projektleiter Herrn Hirsch ist es wichtig, bei aller Planung, um Segen und Bewahrung von oben für die nicht ungefährliche Reise zu bitten. Sehr bewegend fand ich, dass im vorgegebenen Friedensgebet der Landeskirche (s. nächste Seiten) für die Verwundeten und Opfer auf beiden Seiten gebetet wurde. Einzelne Fürbitten wurden auch auf ukrainisch vorgetragen, wie auch der Segen am Ende in beiden Sprachen gesprochen.

Von vielen Seiten bekam ich die Rückmeldung, wie harmonisch und gut die Stimmung war. Da die Transporte von dem ukrainischen Pfarrer Péter Szeghljánik an der ungarisch-ukrainischen Grenze in Empfang genommen und dann weitergeleitet werden, haben wir auch das alte Kreuz aus dem Abschiedsraum des längst abgerissenen Hauses 80, sowie Abendmahl-Geräte aus früheren Zeiten mitgegeben. Wir haben das getan in dem Wissen, dass neben aller materiellen Hilfe die Menschen unser Gebet brauchen, damit sie die Hoffnung nicht verlieren.

Mit großem Dank blendet sich in diesen Bericht auch Ulrich Hirsch, der Leiter des Projektes ein: "Dass alles so gut geklappt hat, eine vertrauensvolle und hervorragende Zusammenarbeit funktionierte, ist nicht selbstverständlich!



Es braucht neben dem Segen von „oben“ auch viele bereitwillige Menschen. Die haben wir im Samariterstift in Leonberg angetroffen. Und es war alles für die Abwicklung der Ladung des Transportes von Seiten des Hauses und aller Verantwortlichen exzellent vorbereitet. Dafür einen **ganz herzlichen Dank** auch von meiner Seite persönlich und von Seiten des GAW: **DANKESCHÖN**, oder wie unser ungarisch-sprechender Partner in der Ukraine, Pfarrer Péter Szeghljánik, sagen würde: **Köszönetem Sepen !!**“Mit Ihren Spenden und Gaben und den vielen Hilfsgütern aus Leonberg beladen, am Ende des zweiten Kriegsjahres, helfen Sie Menschen in der Ukraine, das Leben in diesem so sehr vom Krieg geschundenen Land etwas erträglicher zu machen.“ Wir sagen „Danke“ an die Heimleiterin Frau Jansen und an alle Helfer\*innen für diesen großartigen Samariterdienst oder wie es auf ukrainisch heißt: **Dyakuyu!**



*Pfarrerin  
Michaela Schenk*



## Fürbittengebet

Lasst uns beten für die Menschen in der Ukraine, deren Leben so plötzlich und so furchtbar mit Krieg überzogen wurde. Lasst uns beten für jeden einzelnen, jede einzelne von ihnen: Dass ihnen Leben und Gesundheit erhalten bleiben, dass ihre Seele vor schwerem Schaden bewahrt bleibt.

Lasst uns zu Gott rufen: Kyrie eleison

Lasst uns beten für alle, die jetzt kämpfen und die kämpfen müssen, um ihr Land gegen die Angreifer zu verteidigen, als Soldaten oder auf andere Weise. In den Krankenhäusern, bei der Feuerwehr, in den Versorgungsbetrieben, in den Behörden. Lasst uns für sie beten um Kraft und um Ausdauer, dass sie standhalten können und dass sie sich dabei ihre Menschlichkeit bewahren.

Lasst uns zu Gott rufen: Kyrie eleison

Lasst uns beten für die Verwundeten auf beiden Seiten. Lasst uns beten für die getöteten Soldatinnen und Soldaten und für die Todesopfer in der Zivilbevölkerung – und für alle, die um sie trauern. Lasst uns beten für die Traumatisierten und die Geängstigten.

Lasst uns zu Gott rufen: Kyrie eleison

Für die politisch Verantwortlichen der Ukraine lasst uns beten, dass es ihnen gelingt, weiter so gut wie möglich für die Menschen in ihrem Land da zu sein. Der Bedrohung mit aller Kraft zu widerstehen und zugleich offen zu sein für alles, was Wege zur Beendigung der Kriegshandlungen, zu Frieden und Freiheit eröffnen könnte. Lasst uns zu Gott rufen: Kyrie eleison

Für die politisch Verantwortlichen in der Welt lasst uns beten und für alle, die sonst Einfluss haben: Dass die internationalen Bemühungen zur Beendigung des Krieges Wirkung zeigen, und dass sie helfen können, Wege zum Frieden zu finden. Lasst uns zu Gott rufen: Kyrie eleison

Für die politisch und militärisch Verantwortlichen und die Mitverantwortlichen in Russland lasst uns beten, dass ihre Pläne nicht aufgehen. Lasst uns beten, dass mehr und mehr von ihnen das Unrecht erkennen, das sie begehen, und den Schaden, den sie damit letztlich auch für ihr eigenes Land herbeiführen. Für alle, die Einfluss nehmen können, lasst uns beten um ein lebendiges Gewissen und um Mut. Für alle, die jetzt schon und von Anfang an in Russland dem Krieg widersprechen, lasst uns beten, dass Gott sie behüte. Zu ihm lasst uns rufen: Kyrie eleison

Und lasst uns beten für die vielen Menschen auf der Flucht, im Lande selbst und in den Nachbarländern und für die, die jetzt zu uns kommen.

Lasst uns beten für sie und für alle, die sich jetzt engagieren, um zu helfen und um ihnen gute Aufnahme zu bereiten. Lasst uns zu Gott rufen:

Kyrie eleison

... und alles ist auch gut  
vor Ort angekommen 😊



## Auch wir können Fasching feiern...

Das wollten wir Evangelischen zumindest mitten in der Faschingszeit am Sonntag vor dem Rosenmontag versuchen, denn ab dem Aschermittwoch beginnt für Christen die Passionszeit: ein Tag für die Hoffnung, dass Gott aus der Asche neues Leben auferstehen lässt. In der Predigt gingen wir der Frage nach, warum wir uns als Kinder so gerne verkleidet haben, z.B. als Cowboy oder Clown wie Akrobat „Schööön“. Aber nicht nur die Kinder auch wir Erwachsene schlüpfen gerne mal in andere Rollen.

Und auch im Samariterstift hatten wir unseren Spaß dabei! Vielleicht steckt der Wunsch dahinter, mal eine andere zu sein als ich sonst im Alltag bin, ganz nach dem Motto Ödöns von Horváth: „Ich bin nämlich eigentlich ganz anders, aber ich komme nur so selten dazu.“ Dem in Kroatien geborene auf Deutsch schreibende Schriftsteller mit ungarischer Staatsbürgerschaft ging es als „Weltbürger“ dabei um die „Demaskierung des Bewusstseins“. Mit seinen Schriften war er eine wichtige Stimme gegen den Faschismus. Damit wird deutlich, wie wir uns oftmals hinter Masken verstecken: der andere sieht nicht, welche Gedanken und Gefühle dahinter stecken – ob ich angepasst und etwa nur aufgesetzt fröhlich bin, innerlich aber traurig.



Wir sind als Menschen auf das Gegenüber, das **DU** angewiesen und wir wollen angeschaut werden. Wer Vertrauen zu einem anderen Menschen aufbaut, der braucht keine schützende Maske mehr, der kann die aufgesetzte Maske fallen lassen, darf sich als schwacher, verletzlicher Mensch zeigen.

**„Du hast mich freundlich angesehen“**- so steht es in der Bibel in der Geschichte von Jakob und Esau (Gen.33,10). Der

Betrüger Jakob trifft nach vielen Jahren auf seinen Bruder Esau, den er mittels eines Linsengerichts um den Erstgeburtssegen gebracht hat. Statt Hass begegnet ihm im freundlichen Blick seines Bruders Liebe, und er sieht in dessen Angesicht mehr: Gottes Angesicht! Fulbert Steffensky, ein bekannter Theologe schreibt:

„Wir sind die, als die wir angesehen werden. Wir sind die, denen der Geist Gottes bezeugt, dass sie Kinder Gottes sind. Dieses Zeugnis kann man sich nicht selbst ausstellen.“

*Michaela Schenk  
Pfarrerin*



## Pferdemarkt

Endlich wieder Pferdemarkt und keine Corona-Einschränkungen. Mit ein paar Bewohnern zogen wir Richtung Leo-Center. Dort durften wir wieder ins Bürogebäude der Firma CUBE 33 Wir wurden sehr herzlich empfangen und mit Butterbrezeln und unterschiedlichen Berlinern versorgt. Auch Kaffee und Getränke waren reichlich. Es war schön, die geschmückten Wagen, Pferde und Menschen zu sehen. Das Treiben machte allen Beteiligten viel Spaß. Hoffentlich im nächsten Jahr wieder.

Text: Marianne Weil  
Bilder: Zeljko Peric



## Engagierte aus Leo-Mitte strahlten mit der Sonne um die Wette

Auch beim diesjährigen Pferdemarkt-Umzug hat das Quartier Leo-Mitte mit großer Begeisterung teilgenommen. Die Engagierten hatten mit ihren blauen, auffälligen Perücken und den selbst genähten Kostümen aus Quartierstaschen alle Hände voll zu tun. Der Bollerwagen und das E-Golfcart waren mit Kaubonbons, Luftballons, Quartiers-Flyern und Rosen gefüllt. Als Highlight hatten die Bewohner des Samariterstifts in der Seestraße gemeinsam mit den Betreuungskräften rund 1200 Mini-Muffins gebacken, die mit großer Freude verteilt und sehr dankbar angenommen wurden. Die Engagierten aus Leo-Mitte strahlten dabei mit der Sonne um die Wette.

Die Engagierten fördern immer wieder durch unterschiedliche Veranstaltungen das soziale Miteinander in der Nachbarschaft, mit dem Ziel, ein Quartier mit Gemeinsinn aufzubauen, in dem man sich kennt und sich gegenseitig im Alltag unterstützt.



*Vera Wolf, Quartierskoordinatorin*



## Ostergottesdienst

Unterwegs mit den Emmausjüngern...



Das Bild der Künstlerin Janet Brooks-Gerloff lädt uns ein, mit den Emmausjüngern und dem ihnen zunächst unbekanntem Begleiter zu gehen und ihrem Gespräch zu lauschen. Das Bild wurde anlässlich der Eröffnung der Abtei Kornelimünster 1990 zur Grundsteinlegung überreicht und hängt nun im hellen Klostergang des Kreuzgangs, wo sich die Mönche für die Feier des Gotteslobs sammeln. Die beiden Jünger in schwarzen (Trauer-?) Gewändern sind auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus, nachdem sie von Jesu Kreuzigung erfahren haben. Traurig blicken sie zu Boden. Sie versuchen mit der Trauer und der Hoffnungslosigkeit fertig zu werden. Während sie in ihr Gespräch vertieft sind, gesellt sich ein Unbekannter zu ihnen, fragt nach und hört zu. Erst am Ende ihrer ca. 12 km langen Reise offenbart sich ihnen der auferstandene Jesus, als er nach ihrer Einladung mit den Emmausjüngern das Brot bricht: „Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.“ (Lk 24,31) Als ich das eingangs erwähnte Bild einmal im Rahmen eines Bibelgesprächskreises im Behindertenzentrum zeigte, fragte ich in die Runde, warum Jesus wohl nur so durchsichtig leicht mit Bleistift skizziert wurde. Der erblindete Udo, dem ich das Bild zuvor in Worten beschrieb, hatte die geniale Antwort: „Jesus ist auferstanden, damit ist er an keinen Ort gebunden, sondern kann nun überall

gleichzeitig sein!“ Der Blinde musste uns „Sehenden“ die Augen öffnen – unglaublich wie auch die ganze Auferstehung uns einiges abverlangt. Ostern kann man nicht mit dem Verstand verstehen – es ist eine Hoffnungsbotschaft, an die man sich mit ganzer Seele klammern muss, wenn Angst und Sorgen wie ein riesiger Berg oder bildhaft gesprochen ein großer Stein am Grab vor uns stehen.



Sehr anschaulich wurde uns diese Osterbotschaft mit Hilfe der Egli-Figuren einer Bekannten von Frau Steidle vor Augen geführt: Komm und sieh...das Grab ist leer – Hallelujah! Anschließend wurde diese Szene im Flur aufgestellt, damit möglichst viele sich daran freuen konnten. Und uns freute es, dass nur das Grab leer war und nicht auf einmal der gesamte Tisch 😊.

*Michaela Schenk, Pfarrerin*





## Osterfrühstück im Seniorenwohnen

Am Mittwoch, dem 3. April 2024, waren die Bewohner\*innen des Seniorenwohnens von 9 bis 11 Uhr zu einem Osterfrühstück in den Clubraum eingeladen. Zur Begrüßung wurde mit einem Glas Sekt oder Orangensaft auf ein fröhliches Beisammensein angestoßen. Danach genoss man an österlich gedeckten Tischen bei Kaffee oder Tee den frischen Hefezopf mit Butter und Marmelade. Auch ein buntes Osterei durfte nicht fehlen.



Zu Beginn waren nur wenige Gäste gekommen, was vielleicht der kürzlichen Umstellung auf die Sommerzeit geschuldet war. Doch nach und nach strömten immer mehr hungrige Bewohner\*innen in den Clubraum. Als sich dieser dann komplett füllte, war es gut, dass die „Frühaufsteher\*innen“ ihr Frühstück schon beendet hatten und die nachfolgenden Gäste Platz fanden.

Bei guter Stimmung und lebhaften Gesprächen verging die Zeit wie im Fluge. Es war ein fröhlicher Vormittag, an dem nach den Osterfeiertagen viele Erlebnisse ausgetauscht werden konnten. Gleichzeitig durften wir auch einen neu eingezogenen Mitbewohner begrüßen.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die dieses schöne Osterfrühstück geplant und vorbereitet haben!

*Text: Sieglinde Rose*

*Foto: Janine Appelt*

## Klavierkonzert von Frau Monika Hämmerle

Die großen Tische waren alle besetzt und jeder freute sich auf das Klavierkonzert. Frau Hämmerle begann mit klassischer Musik, der **Sonate Nr. 16 C-Dur** (Sonata facile,). Diese wurde 1788 von Wolfgang Amadeus Mozart in Wien komponiert. Danach folgte Richard Claydermans großer Musikerfolg, die **Ballade pour Adeline**. Also eine Hinwendung zu moderner Musik, ebenso wie Michael Schütz seine **Sentimental thoughts**, eigentlich eine moderne Komposition für eine Orgel.

Die Abwechslung in den Musikstilen wurde genossen, die Töne des Klaviers füllten das Treppenhaus voll aus, der Beifall war sehr schön.

Wir freuen uns auf das nächste Klavierkonzert.



*Text: Hans-Jürgen Bauer*

*Foto: Cornelia Franzelius*

## Frühlingsfest

Endlich ist der Winter vorbei und der Frühling hält Einzug in das Samariterstift. Das diesjährige Frühlingsfest wurde im Haus 72 und Haus 74 gefeiert.

Was gibt es Schöneres, als diese Jahreszeit mit einem fröhlichen Fest begrüßen zu können? Vieles wurde organisiert und getan, damit der Frühling in alle Hausgemeinschaften und Wohnbereiche einziehen konnte.

In der Cafeteria im Haus 74 sowie auf den jeweiligen Bereichen im Haus 72 und 74 war für die Bewohnerinnen und Bewohner

alles ganz zauberhaft mit Frühlingsdekorationen geschmückt. Die Tische in allen Bereichen der beiden Häuser waren mit farbenfrohen Tulpen und kleinen Basteleien dekoriert, Lied- und Gedichttexte zum Mitsingen und Mitlesen lagen aus und natürlich durfte auch Kaffee und leckerer Kuchen nicht fehlen. „Eine schöne Abwechslung zum Alltag“, strahlte eine begeisterte Bewohnerin.

Schon beim Ankommen im Foyer im Haus 74 hat wunderbare Musik und Gesang auf das Frühlingsfest eingestimmt. Herr Siegfried Müller hatte im Foyer im Haus 74 sein Keyboard aufgebaut und mit einem flotten, fetzigen Musikstück alle Anwesenden begrüßt und das Frühlingsfest eröffnet. Er hat mit seiner schwungvollen Art die Bewohner in der Cafeteria und in den Stockwerken zum Singen eingeladen. Die Lieder waren alle sehr schön, weckten so manche Erinnerung, verlockten zum Mitsingen und nicht wenige der Lieder animierten auch zum Tanzen. Später kamen dann auch noch Gedichte und Frühlingsgeschichten dazu.

Zeitgleich sorgte Herr Sparn, der aus Pforzheim angereist war, für viel Freude und beste Laune im Haus 72.



Er bewies sein musikalisches Talent mit schwungvollem und temperamentvollem Spielen von Schlagerevergreens, so dass viele der Zuhörer\*innen einfach mitsingen mussten. Natürlich ging die flotte Musik auch in die Beine.

Aus seinem umfangreichen Lied-Potpourri hat Herr Sparn u.a. die unvergesslichen Schlager, wie z.B. Tulpen aus Amsterdam, Lilli Marleen, Rot ist der Wein, Blue Balou, C'est si bon und noch viele weitere „Ohrwürmer“ gespielt.

Spätestens beim Schlager „Capri Fischer“, gesungen von Rudi Schurike, hat dann auch der ein oder andere mutige Bewohner im Haus 72 eine Bewohnerin zu einem Tänzchen aufgefordert. Wer nicht tanzte, hatte ebenso seinen Spaß, beim gemeinsamen Mitschunkeln mit seinen Tischnachbarn.

Zusammen mit dem Pflege- und Betreuungsteam, Betreuerinnen und Angehörigen erfreuten sich die Bewohnerinnen und Bewohner beider Häuser

sichtlich am ausgelassenen Tanzen zu zweit, auch mal zu dritt, oder sogar im Kreis zu Rhythmen aus dem Schlager- und Volksliedbereich.

Hier zeigte sich, dass die beiden Musiker genau die richtige Auswahl an Musikstücken getroffen hatten und damit sehr zur guten Stimmung an diesem Nachmittag beigetragen haben.



Alle, die am Frühlingsfest beteiligt und mitgewirkt hatten, haben diese besondere Zeit und das Zusammensein in einem etwas anderen Rahmen als im normalen Alltag sonst üblich, sehr genossen, so eine der Fachkräfte, die am Schluss der Veranstaltung ganz glücklich auf die Veranstaltung zurückgeblickt hat.

Auf jeden Fall war es wieder ein sehr schöner Nachmittag voller Gemeinschaft, Freude und Unterhaltung, der sicher allen in Erinnerung bleiben wird.

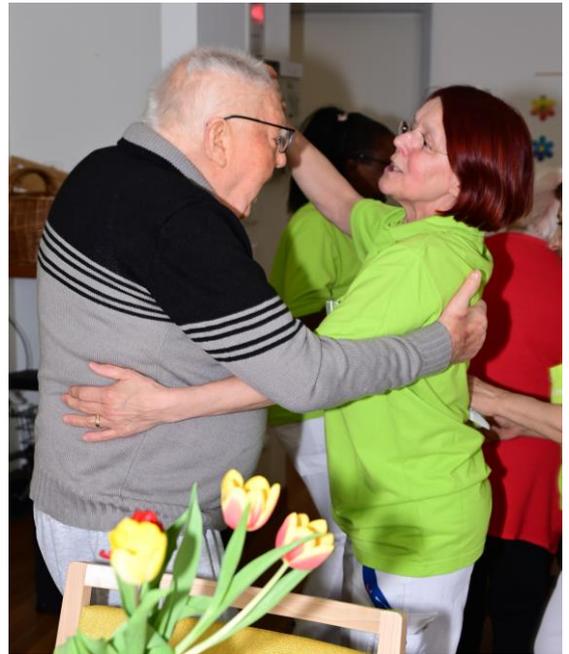
Ganz herzlicher Dank gilt dem engagierten Pflorgeteam, den Betreuerinnen, den tollen Musikern, die gerne wiederkommen, und allen Mitarbeiter\*innen, die zum Gelingen dieses Frühlingsfestes beigetragen haben.

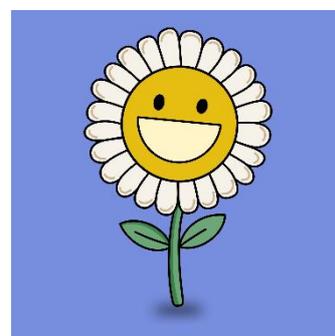
*Text: Beate Paulus*

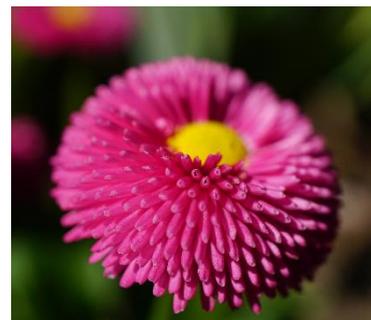
*Bilder: Beate Paulus und Hans-Jürgen Bauer*











## Radio Seestraße

**Sag es durch die Blume! Das Radio Seestraße startet wieder neu durch!!**

Am Donnerstag, dem 14.03.2024 war es nach der „Corona-Auszeit“ wieder einmal soweit, dass das Radio Seestraße die Gäste in der Cafeteria im Haus 74 zu einer unterhaltsamen Kaffeestunde willkommen geheißen hat. Moderiert hat die Stunde Ursula Mitlacher, verantwortlich für die Technik war Rolf Knauer.

Begonnen hat diese schöne und mit viel Wissenswerten über die unterschiedlichsten Pflanzen, deren geheime Botschaften und auch deren Heilwirkungen gespickte Stunde mit dem Schlager „Santa Maria“ von Roland Kaiser. Der perfekte Einstieg in dieses interessante Thema.

Schon zu Urzeiten wurden mit Pflanzen und Pflanzenteilen Botschaften übermittelt. Die Menschen konnten noch nicht schreiben und lesen, jedoch die Sprache der Blumen, Sträucher und Bäume war ihnen vertraut. Später benutzte man diese Sprache um z.B geheime Botschaften, in Form von Bildern, Schnitzereien, Bildhauerarbeiten auf Möbeln, Geschirr, Grabsteinen und Wappen zu verbreiten – die Blumensprache ist überall zu finden.



Heute ist der Blumenstrauß stets ein Zeichen der Anerkennung. Man möchte einfach jemanden eine Freude machen, ganz egal wie man es nimmt, aber ein Sprichwort hat auf alle Fälle seine Gültigkeit: „Ein Blumenstrauß sagt mehr als tausend Worte.“

Ursula Mitlacher hat wunderbar über das Schneeglöckchen, als dem ersten Frühlingsboten überhaupt, und dessen Symbolik informiert. Wer Schneeglöckchen verschenkt sagt durch die Blume: „Ich tröste dich. „Ich bin für dich da“. Ist das nicht schön?

Spannend war auch zu erfahren, was dem Leberblümchen und der Schlüsselblume alles nachgesagt wird. Zwischen Schlüsselblume und Krokus hat Rolf Knauer dann den Schlager „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“ abspielen lassen.

Es folgten weiter viel Wissenswertes über das Gänseblümchen, das Veilchen und über die Tulpe, die als das Symbol für Reichtum und Schönheit gilt. Dazu hat dann natürlich der Schlager „Wenn ich wieder komm, schenk ich dir Tulpen aus Amsterdam“ gepasst.



Danach ging Ursula Mitlacher auf die Narzisse oder Osterglocke ein, die für den Schlaf, den Tod, dessen Überwindung und das ewige Leben steht. Eine ganz besondere Pflanze ...

Der Duft des Flieders steht für die Sehnsucht nach Liebe und Zärtlichkeit. Was wäre ein Frühling ohne Flieder. Dazu hat perfekt der Schlager „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“ gepasst.

Es folgte viel Wissenswertes über das Stiefmütterchen oder im Schwäbischen Tag- und Nachtblümle, die Orchidee als Symbol für Luxus, Schönheit und Macht und über die Rose, die Königin aller Blumen; sie gilt als das Symbol der Liebe.

Dazu passend der Kultschlager „Schenkt man sich Rosen in Tirol“ aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller.

Es folgten Informationen über die Alpenrose und den Enzian und natürlich hierzu passend der Schlager „So blau, blau, blau blüht der Enzian“. Spätestens bei diesem Titel hat nicht viel gefehlt und so mancher Kaffeegast hätte zu Heino's Kultschlager mitgetanzt.

Weiter gings mit dem Edelweiß, der Margarine, der Glockenblume mit dem Titel „Im schönsten Wiesengrunde“, dem Rittersporn, der Lilie, der Ringelblume mit ihren vielseitigen Heilwirkungen, gefolgt von der Mohnblume, der Aster, der Geranie, der Dahlie, dem Mädchenauge und zum Schluss die Christrose und der Weihnachtsstern.



Beendet wurde dieser tolle Vortrag mit dem Titel „Ein Stern der deinen Namen trägt“.

Zur guten Stimmung hat sicher auch die sehr leckere Donauwelle und natürlich auch Kaffee und Tee sowie die nette Bewirtung beigetragen.

Schön ist, dass das Radio Seestraße seine Aktivität wieder aufgenommen hat.

Frau Mitlacher und Herr Knauer haben im Anschluss an diese Veranstaltung noch ein bißchen aus dem „Nähkästle“ des Radio Seestraße erzählt. Im alten Gebäude hat es ein richtiges Tonstudio gegeben. Die Radio-Sendungen konnten die Bewohner:innen direkt in ihren Zimmern empfangen.



Spannend war auch zu erfahren, welche „Prominenz“ aus Baden-Württemberg das Samariterstift schon empfangen hat.

Neben der bekanntesten Fernsehmoderatorin des Landes, Sonja Schrecklein, konnte auch Rainer Nitschke, dem Urgestein des deutschen Radios, der den SDR und den SWR über Jahrzehnte ganz wesentlich geprägt hat, auch Karlheinz Gabor, der bekannte Moderator, der fast 30 Jahre lang Sprecher des SDR/SWR war und eine unvergessliche Stimme besaß, sowie die Politikerin Annemarie Griesinger, die von 1972 bis 1980 baden-württembergische Ministerin für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung gewesen ist, im Samariterstift empfangen werden.



Frau Mitlacher mit ihrem Wissen über die Pflanzenwelt und Herr Knauer, der lange Zeit in einer Band mitgespielt hat, haben sich prima ergänzt und souverän durch diese Stunde geführt. Vielen Dank dafür und auch allen weiteren Beteiligten an diesem Nachmittag. Das macht wirklich Lust auf mehr!

*Text und Bilder: Beate Paulus*







## Wahl der Mitarbeitendenvertretung

Am 17. April stand nach vier Jahren wieder unsere Wahl der Mitarbeitendenvertretung an. Aus 84 wahlberechtigten Mitarbeitenden hatte wir Dank Briefwahl ein tolles Ergebnis. 51 Mitarbeitende haben unsere neue MAV gewählt. Hierfür herzlichen Dank.

Wir gratulieren unserer MAV und wünschen ihnen eine gute Amtszeit



**Vorsitzende**

**Petra Brunner**

Hauswirtschaft / Zentralküche



**Stellvertretende Vorsitzende und GMAV**

**Annette Ruhrmann**

Pflegefachkraft - Haus 74



**Vertreterin der Jugendlichen und Auszubildenden**

**Ilke Amrhein**

Pflegefachkraft – Haus 72



**Schritfführerin**

**Doris Fuchs**

Alltagsbegleiterin – Haus 72



**Vertreterin der Jugendlichen und Auszubildenden**

**Anthoula Natsikou**

Pflegehelferin – Haus 72

**Wir sind für Sie da:**

Gesprächstermine sind mit uns allen nach Vereinbarung im MAV-Raum möglich.

## Ein Haus stirbt

Ein Haus ist zwar nichts Lebendiges, doch geht es bei mir bei einem solchen Abriss wie mit einem Baum, der gefällt wird. Ein Haus wird abgerissen, das selbst zwar nicht gelebt hat, in dem aber Leben war – und Sterben.

Im Samariterstift wurde das Haus 62/64 damals im April 1997 abgerissen und jeden Morgen, wenn ich in den Dienst gekommen bin, erlebte ich ein anderes Bild als am Abend, wenn ich das Stift verließ.

Im Zeitalter der Wiederverwertung geht so etwas mit System vor sich. Nicht so schnell, wie noch vor Jahren, durch eine Sprengung. Ein Haus fällt nicht mehr einfach nur zusammen mit einem Knall und einer Staubwolke. Nicht „Knall und dann Fall“. Ein Abriss wurde somit auch nicht erlebt. Heute wird es über einen längeren Zeitraum hin abgetragen. Das schützende Dach wird abgehoben. Das Dach, das über Jahrzehnte viele Heimbewohner beschützt hat.

Die Fenster werden herausgenommen. Auch sie haben beschützt und Ausblick ermöglicht, abends einen gemütlichen Lichtschein nach draußen geschickt. Heizungen werden abmontiert. Sie haben Wärme gespendet. Türen, die geschlossen oder geöffnet waren, finden hier keine Verwendung mehr. Alle Teile werden separat vor dem Haus gelagert, bis alles eben ist und abgefahren wird.

Ein Haus stirbt – es wird Platz für Neues.

*Heidi Schütz*



Abriss Haus 62/64 von 1997



Abriss Altbau Haus 74 heute

## Brunnen

Der schöne Brunnen zwischen Haus 72/74 mußte dem Abriss von Haus 74 zwar nicht weichen, kann aber nicht, wie in der Osterzeit, geschmückt werden. Er war auch über das Jahr als Treffpunkt sehr beliebt. Als Männerstammtisch oder für andere Aktivitäten wie, singen und einfach erzählen. Auch Besucher saßen dort gerne mit ihren Angehörigen. Ein nicht so schöner Brunnen (mein persönlicher Geschmack) vor Haus 21, plätschert aber sehr zu meiner Freude nach seinem Winterschlaf wieder. Besonders abends liebe ich es auf dem Balkon zu sitzen, evtl. noch mit einer Decke über den Knien und einem Buch und genieße das Plätschern des Brunnens. Dabei kamen mir Brunnenlieder in den Sinn: Wenn alle Brunnlein fließen, Am Brunnen vor dem Tore und Jetzt gang i ans Brünnele - trink aber nicht. Wer weiß noch mehr?

*Heidi Schütz* ☺

## Es wird ernst!

Der Bagger für den Abriss Haus 74 alt wurde in der Nacht geliefert und steht nun in der Auffahrt zum Samariterstift. Das heißt aber nicht, dass auch schon die Container und die Arbeiter vor dem Haus stehen. Darauf haben wir dann doch noch etwas warten müssen.



Und plötzlich ging dann alles ganz schnell! Der Container wurde geliefert, die Bauzäune aufgestellt, die Räumung beginnt.



Viele Dinge, die sich noch im Haus befinden, verlassen es auf dem kurzen Weg – durch die Fenster.

Es zieht auf den Wohnbereichen und es ist kalt, bis provisorische Trennwände eingebaut werden.

Wo früher alles auf einem Haufen und dann im Container landete, wird heute sauberlich sortiert. Holz zu Holz, Metall zu Metall usw. Das Haus wird Stück für Stück abgetragen und das zieht viele Neugierige an. Der Kindergarten kommt immer wieder vorbei und schaut sich die Arbeiten und den Betrieb des Baggers an. Immer wieder wird nachgefragt. Mitarbeiter, die im Haus gewohnt haben, kämpfen schon mal mit den Tränen. Im Haus selbst stehen auch noch einige Arbeiten an. Durchbrüche werden gemacht und provisorisch wieder verschlossen. Der Berthold-Graf –Saal ist weiterhin eine Baustelle, überall werden noch Leitungen verlegt. Mehrmals ziehen gewaltige Staubwolken durch das Haus.

Dann findet der „Umschluss“ statt. D. h. zuerst wird Haus 74 vom alten Stromnetz getrennt und dann an das neue angeschlossen. Das Gleiche passiert dann eine Woche später mit dem Wasser. Eine Logistik für die Hauswirtschaft und Pflege, die aber alle mit Bravour gemeistert haben!



Mit der Umstellung auf die neue Telefonleitung lief es dann nicht ganz so glatt. Wir waren wochenlang nur über von der IT bereitgestellte Handys und per E-Mail erreichbar.

Zum Ende der Abrissarbeiten kam es dann auch noch zu einem kritischen Moment. Um die Mittagszeit flog plötzlich ein Stein durch das Fenster eines Aufenthaltsbereiches. Zum Glück saß um diese Zeit niemand dort. Die Bauarbeiten wurden unterbrochen, das Chaos entfernt, der Schreiner und die Bauleitung wurden informiert. Schreck in der Mittagsstunde! Dann drang bei Starkregen Wasser durch die provisorischen Wände ins Haus. Die Mitarbeiter hat Tag und Nacht damit zu tun, die Pfützen zu beseitigen, bis dann entschieden wurde, die Aufenthaltsflächen abzusperren, damit niemand zu Schaden kommt.

Bis Mitte Mai sollte der Abriss fertig sein und die Baustelle aufgeräumt. Pünktlich in KW 21 konnte Fa. Rommel die Baustelle übernehmen und richtet derzeit Container für die weiteren Arbeiten ein. Die Nachbarschaft wurde ebenfalls über den Baubeginn unterrichtet.

Geplant ist die Fertigstellung und der Neubezug für das 1. Quartal 2026.

*Waltraud Jansen, Hausleitung*



## Aktivitäten und Feiern

Auch im Frühjahr gab es wieder viel zu tun im Samariterstift Leonberg – es wurde für Ostern gebacken und Eier eingefärbt. Nicht zu kurz kamen natürlich die kleinen Feiern wie Vaterstagsgrillen.







## Auch in der Tagespflege war man fleißig



## Quartalsgeburtstagsfeier im Seniorenwohnen

Nach langer Pause wurden im Seniorenwohnen wieder die Quartalsgeburtstagsfeiern fest ins regelmäßige Programm aufgenommen. Frau Appelt lädt die Bewohnerinnen und Bewohner zu einer kleinen Geburtstagsfeier in den Clubraum ein, die im vergangenen Quartal Geburtstag hatten. So geschehen für die Januar, Februar und März-geborenen am 18.3.. Es gab leckere Torten (eine wurde von einer Bewohnerin sogar selbst gebacken), Kaffee, Sekt und Orangensaft sowie viele schöne Beiträge der BewohnerInnen. Auch Frau Appelt brachte ein paar Gedichte mit und als i-Tüpfelchen durfte jeder der mochte, die selbst gebastelte Tisch-Dekoration der Ehrenamtlichen Frau Gaugel, mit nach Hause nehmen. Für alle Beteiligten war es ein schöner Nachmittag der auch für die kommenden „Geburtstagskinder“ des Jahres wiederholt werden soll.

*Janine Appelt*  
*Seniorenwohnen am Blosenberg*



### **Kommende geplante Termine:**

24.06.24 für die April bis Juni-Geborenen  
23.09.24 für die Juli – September-Geborenen  
16.12.24 für die Oktober – Dezember-Geborenen

## Das KZ-Leonberg und das Samariterstift – eine lange Beziehung

Ein herzlicher Dank an Herrn Dr. Röhm und Frau Marei Drassdo von der KZ-Gedenkstätteninitiative Leonberg, dass sie zu uns gekommen sind, um uns über dieses Thema zu informieren!

Die Ursprünge des Samariterstiftes führen zurück auf die Gründung einer „Rettungsanstalt für ältere Mädchen evangelischer Konfession in Leonberg“ (Margarethenheim). Gefährdete Mädchen wurden hier von Stuttgarter Diakonissen betreut und ausgebildet. (Nähen, Garten-, Land- und Hauswirtschaft). Die Einrichtung unterstand zusammen mit anderen Fürsorgeheimen dem Verband „Fürsorgeheim Leonberg-Oberensingen“. Das Leonberger Heim arbeitete an zwei Standorten: auf dem Postareal und auf dem heutigen Gelände des Samariterstiftes. Ein altes Foto davon zeigte uns noch das alte Gärtnerhaus an der Seestraße, und die unbebauten Flächen (Barwiese), die landwirtschaftlich genutzt wurden. 1940 wurde das Fürsorgeheim mit seinem gesamten Grundbesitz beschlagnahmt. Schon 1941 begann man mit den Bauvorbereitungen von Massivbaracken für das spätere Arbeitslager (zweigeschossige Steinbauten mit Flachdach). Das Gärtnerhaus bezog der NSDAP-Kreisleiter von Leonberg.

1944 wurde dann in Leonberg eine Außenstelle des KZ Natzweiler (Elsass) eingerichtet. Grund dafür war die sog. „Big Week“, eine Woche massiver Großangriffe und Bombardierungen der deutschen Industrie.



Man beschloss daher, die Rüstungsproduktion unterirdisch fortzusetzen. Bei der Standortsuche wählte man u. a. den Leonberger Autobahntunnel aus, wo Tragflächen für das Düsenkampfflugzeug ME 262 der Fa. Messerschmitt gebaut werden sollten. Im März 1944 zogen die ersten KZ Häftlinge aus Natzweiler in die Massivbaracken (Neues Lager) ein, und als weitere Arbeitskräfte wurden Zwangsarbeiter aus ganz Europa, überwiegend aus Osteuropa, eingesetzt. (Organisation Todt). Für diese wurde ein Barackenlager (Altes Lager) östlich der Blosenbergskirche errichtet.

Dr. Röhm schilderte ergreifend, unter welch grausamen und menschenverachtenden Bedingungen die Häftlinge leben und arbeiten mussten (geringe Lebensmittelrationen bei härtester Schichtarbeit, Schläge und Misshandlungen, katastrophale hygienische Verhältnisse, Typhusepidemie im Winter 44/45 usw.). Die unzähligen Toten wurden in Massengräbern auf dem Blosenberg begraben.

Ende März wurde das Arbeitslager Leonberg aufgelöst und die verbliebenen Häftlinge in andere Konzentrationslager verlegt. Auf langen Fußmärschen dorthin kam ein Drittel von ihnen ums Leben.



Im April 1945 wurde Leonberg von den Franzosen besetzt. Nach Kriegsende plante man, in dem ehemaligen Lager ostdeutsche Flüchtlinge unterzubringen. Doch die Diakonie, die ursprüngliche Eigentümerin, legte Widerspruch ein und setzte ihre Ansprüche auf Rückgabe in einem Prozess erfolgreich durch - mit der Auflage, innerhalb eines Jahres dort ein Altenheim aufzubauen.

Nach der Fusion der Leonberger Einrichtung mit der in Oberensingen bei Nürtingen wurde 1948 die Samariterstiftung gegründet. Auf dem ehemaligen KZ-Gelände entstand ein Altenpflegeheim. Die alten Steinhäuser wurden aufgestockt und umgebaut, bzw. durch Neubauten ersetzt. Inzwischen ist nur noch das Haus 74 auf den damaligen Grundmauern und mit den originalen Kellerräumen erhalten. Doch nun muss auch dieses Haus einem Neubau weichen. Im Keller konnte noch der Raum der ehemaligen Lagerzahnarztpraxis besichtigt werden. Hier musste der mit 15 Jahren jüngste Häftling Albert Montal, zu krank und schwach für die Schwerstarbeit, als Zahnarthelfer die Häftlinge mit Goldplomben in einer Kartei erfassen!

Die Samariterstiftung hegte schon länger den Wunsch, auf diese dunkle Zeit auf ihrem Gelände aufmerksam zu machen, und so wurde anlässlich des 50-jährigen Jubiläums 1998 ein Gedenkstein mit Texttafel enthüllt, um Bewohner und Besucher an das grausame Unrecht und das unendliche Leid an diesem Ort zu erinnern. An dem Festakt nahmen auch zwei dazu eingeladene ehemalige Häftlinge teil, der Franzose Claude Brignon und der Ukrainer Pjotr Wassiljewitsch Kudrijaschow, die von ihren furchtbaren Erlebnissen berichteten.

Im Jahr darauf gründete sich die KZ-Gedenkstätteninitiative Leonberg, die bis heute gegen das Vergessen und Verdrängen ankämpft. Dank ihrer unermüdlichen Forschungs- und Aufarbeitungstätigkeit gibt es heute viele Orte, die an diese schreckliche Zeit erinnern, z. B.:

- KZ-Gedenkstätte im alten Engelbergtunnel mit einer aus Originalteilen nachgebauten Tragfläche der ME 262,

- die Namenswand von Johannes Kares mit Namen von über 2700 Häftlingen (aus 24 Nationen),
- davor das „Haus der 1000 Namen“, wo Jugendliche die Namen der noch zuletzt aus dem KZ Flossenbürg nach Leonberg verlegten Häftlinge in Stahlplatten hämmerten,
- in einem Schrein im Vorraum der Blosenbergtirche ein Gedenkbuch mit den Namen der verstorbenen Häftlinge, daneben ein Gedenkkreuz, das der Enkel eines verstorbenen Italieners für seinen Großvater angefertigt hat,
- Gedenkstein auf dem Friedhof Seestraße für die umgebetteten Toten aus den Massengräbern,
- ein Modell des Alten Lagers im Vorraum des Samariterstiftes, Haus 72 und viele weitere Erinnerungsorte und Hinweisschilder in Leonberg.

Auf den hochinteressanten Vortrag folgte noch ein lebhafter Gedankenaustausch der Zuhörer, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Gefahr für unsere Demokratie. Dabei stellte sich die Frage, wie wir die Menschen, besonders die Medien-affine Jugend, vor Fake News, Hass und Hetze in den sozialen Netzwerken schützen können. Über diesen sehr informativen und teilweise emotionalen Nachmittag werden wir noch lange nachdenken und sprechen. Der Vortrag war schon vor den jüngsten Ereignissen rechtsradikaler Umtriebe geplant, doch durch deren Bekanntwerden gelangte er zu besonderer Aktualität.

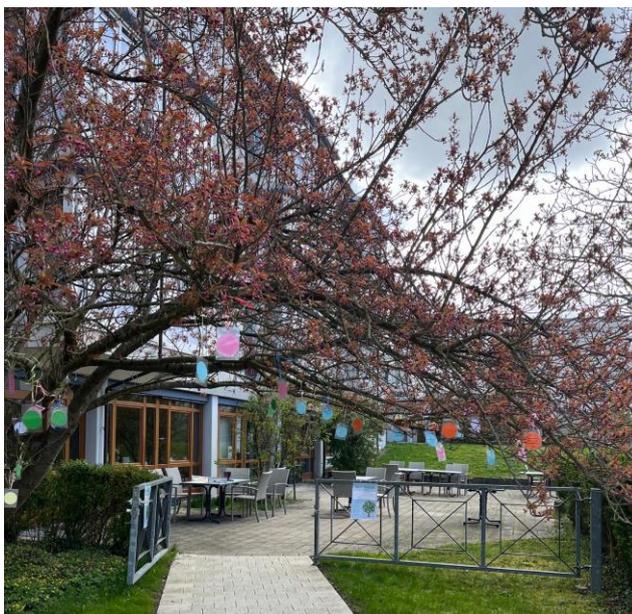
*Text: Sieglinde Rose*

*Fotos: Janine Appelt*



## Wunschbaum in der Seestraße - große Freude für Wünschende und „Wunscherfüller“

Rund 40 Wünsche wurden am 3. April zum Start der Wunschbaum-Aktion des Samariterstifts in der Seestraße am Kirschbaum vor dem Café am Bücherhäusle aufgehängt. Bis zum 30. April konnten die BesucherInnen des Samariterstifts, Nachbarinnen und Nachbarn und alle, die von dieser schönen Aktion gehört hatten, vorbeikommen, sich einen Wunsch von Baum nehmen und damit „Wunscherfüller“ werden. Die Wünsche kamen zum großen Teil von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Samariterstifts und reichten von der duftenden Handcreme, über eine Tafel Schokolade bis zum bunten Blumenstrauß. Auch der Elly-Heuss-Knapp Kindergarten wurde in diesem Jahr gefragt, womit man den Kindern eine Freude machen könnte, und so kamen drei weitere Wünsche,



wie beispielsweise ein Experimentiertvormittag hinzu. Die Aktion wurde mit Begeisterung angenommen. Bereits nach einer Woche waren alle Wünsche vergriffen, so dass Vera Wolf, Quartierskoordinatorin des Quartiers Leonberg-Mitte und Waltraud Jansen, Hausleitung des Samariterstifts, kurzerhand beschlossen, weitere Wünsche bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, die bisher keine Wünsche geäußert hatten, abzufragen. Und so konnten in der zweiten Woche weitere 40 Wünsche den mittlerweile wunderschön blühenden Kirschbaum vor dem Samariterstift schmücken und erfüllt werden. „Toll war, dass die meisten der „Wunscherfüller“ ihre Geschenke persönlich bei den Bewohnerinnen und Bewohnern abgegeben haben und somit ins Gespräch gekommen sind. Sie konnten selbst erleben, wie glücklich die Wünschenden auf die kleinen und großen Aufmerksamkeiten reagieren“ beschreibt Vera Wolf. Für besondere Erheiterung sorgte der Besuch der Kinder und Tagesmütter der Tagespflege TAPiR Sternchen, die ebenfalls Wünsche der Bewohner erfüllten. „Kinder sind immer eine willkommene und freudige Abwechslung für die BewohnerInnen“, betont Frau Wolf. Am 30. April endete die Aktion mit einem gemütlichen Kaffeemittag im Café am Bücherhäusle. Bei strahlendem Sonnenschein konnten die Gäste Kaffee, Kuchen oder ein leckeres Eis auf der Terrasse des Cafés genießen, andere Nachbarinnen und Nachbarn kennenlernen, sich mit weiteren „Wunscherfüllern“ und Wünschenden austauschen und gemeinsam Zeit verbringen.

„Wir bedanken uns bei allen, die diese Aktion unterstützt haben und unseren BewohnerInnen nicht nur einen Wunsch erfüllen, sondern auch ein Lächeln schenken konnten“ so Waltraud Jansen.

*Bericht und Fotos: Vera Wolf*

## Nicht einfach nur ein Kirschbaum, sondern ein Wünsche-Kirschbaum

Er steht bei der Terrasse der Cafeteria und hat herrlich rosa geblüht. Zwischen Blüten hängen Anhängerle, wie man sie an Tannenbäumen in der Adventszeit in Einkaufszentren kennt. Auf den angehängten Kärtchen haben Heimbewohner Wünsche aufgeschrieben. Ruck-zuck waren die Kärtchen weg und es mußte nachgeordert werden. Und was für Wünsche waren es? Ein Fläschle Sekt oder Säftle, Hautcreme, ein Duftwässerle, Kaffeetrinken bei Trölsch, einen besonderen Spaziergang, Pralinen und immer wieder Blumen als Strauß oder eine Pflanze. Letztere von Damen! Das „Geschenke“ konnte entweder vom Schenker selber übergeben werden oder durch Überbringer aus der Verwaltung. Diese Aktion wurde bei einem Kaffeenachmittag auf der Terrasse der Cafeteria, in der Nähe des mittlerweile abgeblühten-Kirschbaumes, beendet. Als Entschädigung duftete der Fliederbusch betörend, der in voller Blüte stand. Von drinnen klang das Klavierspiel von Frau Nestle nach draußen. So haben wir einen schönen Tag genossen.



*Heidi Schütz*



## Als Nachwuchsscout für die Samariterstiftung unterwegs

Der Fachkräftemangel ist in aller Munde. Besonders die Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen leiden stark darunter. Aus diesem Grund hat die Samariterstiftung bereits vor über 10 Jahren damit begonnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung als sogenannte „Nachwuchsscouts“ auszubilden. Diese gehen auf Berufsinformations-Messen und besuchen Schulklassen, um über die Ausbildungsmöglichkeiten der Samariterstiftung zu informieren und vor allem für den Pflegeberuf „Werbung“ zu machen. Eine dieser Nachwuchsscouts ist schon seit den Anfängen Janine Appelt aus dem Seniorenwohnen am Blosenberg. Sie organisiert für die Region Böblingen die Messen und Schulbesuche, bringt den Messestand und die Materialien an die entsprechenden Orte und steht zusammen mit anderen Kolleginnen und Kollegen aus der Samariterstiftung persönlich am Messestand oder in der Schulklasse. So manches Mal, wenn das Büro Seniorenwohnen einen Tag geschlossen bleibt, ist dies einer der Gründe dafür. „Ein wichtiger Auftrag, der mir schon immer auch sehr viel Freude bereitet hat“, meint Janine Appelt. „Nur durch ein Auftreten nach außen kommen wir überhaupt mit jungen Menschen in Berührung, können Vorurteile und Ängste abbauen und die vielen tollen Möglichkeiten die eine Ausbildung und ein Job in der Samariterstiftung mit sich bringt, darstellen.“ Frau Appelt ist selbst durch ein Sozialpraktikum in der 7. Klasse auf die Arbeit in der Altenhilfe aufmerksam geworden und dabei geblieben. Sie arbeitet seit dem Abschluss ihres Studiums in Sozialer Arbeit Ende 2011 in der Samariterstiftung. Auch das erzählt sie gerne den Jugendlichen, um so einen kleinen Anstoß zu geben, sich in diesem Bereich auszuprobieren.



*Janine Appelt  
Nachwuchsscout*

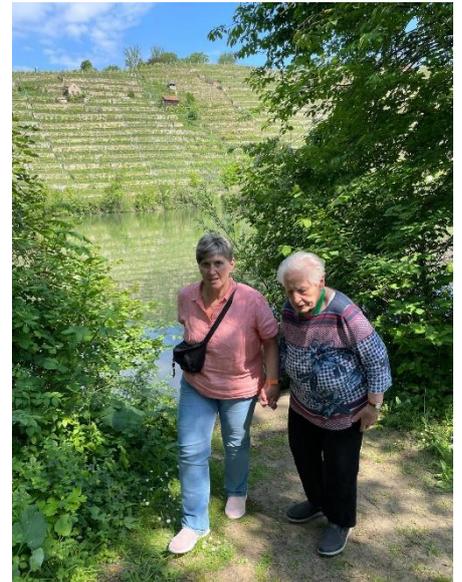


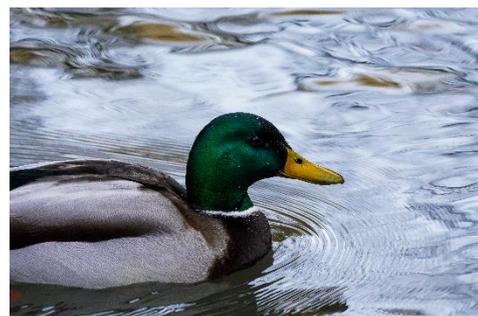
## Ausflug mit unseren Bewohner\*innen zum Max-Eyth-See nach Stuttgart

Am 13. Mai 2024 starteten wir wieder zu einem Ausflug mit unseren „Boschler Jungs“, wie Frau Peric zu sagen pflegt. Unser Ziel: der Max-Eyth-See in Stuttgart. Die Abfahrt war schon spannend, da das Samariter-Busle in Weissach nicht anspringen wollte. Aber wir haben im Haus ja einen rettenden Engel bei der Haustechnik, Thomas Schiewe. Er fuhr kurzerhand nach Weissach und gab dort Starthilfe. Gott sei Dank, mit geringer Verzögerung konnten wir starten. Am Max-Eyth-See angekommen, begannen wir eine schöne, wenn auch anstrengende Wanderung, um den ganzen See. Entenfamilien liefen uns über den Weg und alle hatten ihre Freude daran. Zum Glück war es nicht so heiß und ein paar Bäume boten immer wieder Schatten zum Ausruhen und Beobachten.

Endlich wieder am Parkplatz angekommen, ging es zur Speisegaststätte. Auch da wieder mit viel Glück, denn wir hatten fast eine Stunde Verspätung. Wir durften zum Essen und Trinken bestellen und allen hatte es geschmeckt. Glücklich aber ziemlich geschafft sind wir um 17 Uhr heimgekehrt. Die Bewohner\*innen und ihre Begleitung hatten einen schönen Tag und waren sehr zufrieden.

*Text: Marianne Weil  
Bilder: Zeljko Peric*







## Dankeschöntag für die ehrenamtlichen Tätigen der Samariterstiftung in Wernau am 17. Mai 2024

Auch diesmal war der Dankeschöntag der Samariterstiftung für die über 300 ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, die in den verschiedensten und vielfältigsten Bereichen in den Häusern der Samariterstiftung engagiert sind, wieder ein voller Erfolg.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen waren diesmal herzlich zum Dankeschöntag nach Wernau eingeladen.

Die Veranstaltung fand im Tagungszentrum Quadrium in Wernau, wie immer mit leckerem Essen, toller Unterhaltung sowie vielen Möglichkeiten zum Austausch statt. Eingeleitet wurde der Nachmittag mit Kaffee und Kuchen, musikalisch umrahmt durch Svenja Theesen, mit ihrer schönen Gesangsstimme und mit Thomas Cwik, der sie mit seiner Gitarre perfekt begleitet hat. Ein Paar Lieder waren auch zum Mitsingen. Danach folgte ein Christlicher Impuls durch Irina Ose, Pfarrerin der Samariterstiftung. Ein schöner Auftakt für den weiteren Ablauf der Veranstaltung.

Ab 15:00 Uhr brachte ein Duo, bestehend aus 2 Künstlerinnen aus dem Ensemble „Dein Theater -Wortkino“ aus Stuttgart mit dem Titel „50 Jahr blondes Haar“ – Fünf Jahrzehnte Politik und Schlager alle zum Lachen.



Die Schlagerrevue vermittelte mit akustischen Stimmungsbildern prägnant das Zeitkolorit von fünf Jahrzehnten Bundesrepublik, bestens pointiert kommentiert. Die Gäste waren „hin und weg“ von der Revue und applaudierten begeistert.



Nach soviel spannender deutscher Vergangenheit hatten die Teilnehmer\*innen ab ca. 16:00 Uhr die Möglichkeit, mit dem „Markt der Möglichkeiten“ sich auszutauschen, sich über Weiterbildungsmöglichkeiten im Ehrenamtsbereich zu informieren, neue Ideen von anderen aufzunehmen, selbst kreative Impulse zu geben und vieles mehr.

Dieser Markt der Möglichkeiten wurde sehr gut angenommen, und es war sicher für alle Teilnehmer eine Bereicherung, zu erfahren, was es an Möglichkeiten aus allen Bereichen der Häuser der Samariterstiftung schon gibt und welche evtl. übernommen werden könnten, bzw. welche auch ganz neu entwickelt werden könnten. So wurde zum Beispiel „Kegeln“ oder „Wünsch dir was“ – Backstube, oder das Erzählcafé sowie „Ein Lied für Dich“ als Ideen vorgestellt. Zu jeder Idee gab es dann auch die entsprechenden schriftlichen Informationen dazu.

Besonderen Anklang fand die Idee „Ein Lied für Dich“ mit dem Ziel: Musik und Gemeinschaft zu erleben, Erinnerungsarbeit durchzuführen, Teilhabe durch eigene Wünsche zu erleben, Mitsingen, Mittanzen, Mitklatschen, Mitschunkeln und vieles mehr. Zielgruppe hierfür: alle Pflegehausbewohner\*innen, Gäste der Tagespflege sowie der Wohngemeinschaften.



Dazu wurde auch ein entsprechender „Musikwunsch-Zettel“ mit „Ein Lied für Dich verteilt“, mit dem sich alle Interessierten einen persönlichen Musikwunsch erfüllen können.

Auch die Kärtchen zum Verschicken „Heute schon ein Lächeln verschenkt“ fanden großen Anklang und wurden eifrig ausgefüllt.

Insgesamt waren das alles super Ideen, die viele Teilnehmer sicher in ihre Bereiche mitgenommen haben und in der Zukunft entsprechend umsetzen werden.



Nach so viel Austausch folgte ein weiterer Höhepunkt des Programms mit der Begrüßung durch Karin Ammann, Vorständin der Samariterstiftung (Schwerpunkte: Altenhilfe und Pflege sowie Betriebswirtschaft).

Sie würdigte in Ihrer Ansprache noch einmal die großen Verdienste des am 26.09.2023 so plötzlich mit 61 Jahren verstorbenen Vorstandsvorsitzenden der Samariterstiftung, Frank Wößner, und erinnerte an seine Vision, Orte zu schaffen, an denen das Leben zu Hause ist und Menschen ihr Leben in Selbstbestimmung und Würde leben können und achtsam miteinander umgehen.

Ebenso würdigte sie das große Engagement in „Sachen Ehrenamt“ von Gabriele Blum-Eisenhardt (Referentin für Kommunikation und Gesellschaft und Beauftragte für Bürgerengagement und Begegnung von der Samariterstiftung) die über 20 Jahre sich für die ehrenamtliche Arbeit im Samariterstift eingesetzt hat. Frau Blum-Eisenhardt hat sich in den baldigen Ruhestand verabschiedet.

Frau Ammann beendete ihre Ansprache in dem sie betonte, das ehrenamtliche Arbeit nicht nur erfüllend sein kann, sondern auch eine Quelle der Freude und des Glücks ist. Das Gefühl, anderen Menschen zu helfen und einen positiven Beitrag zu leisten, kann eine tiefe Zufriedenheit und Erfüllung bringen. Vieles wäre ohne die „Ehrenamtler\*innen“ einfach nicht möglich. Sie bedankte sich nochmals sehr für die geleistete Arbeit in so vielen Bereichen und Häusern der Samariterstiftung.



Nach der Ansprache von Frau Ammann wartete ein leckeres Büffet, bestehend aus „Gemischten Braten, Spätzle und Kaisergemüse oder Pasta Ortolana und Panna Cotta alla frutta als Nachtisch auf die Teilnehmer\*innen.

Während sich alle das schwäbisch-italienische Menü gut schmecken ließen, wurde allen Mitarbeiter\*innen, die diese Veranstaltung so prima im Vorfeld organisiert hatten, herzlich gedankt, besonders auch Tanja Schulze-Kieser und Petra Kleins



ser, die souverän und charmant durch die Veranstaltung geführt haben. Ebenso würdigte man Sandra Gattner, die im Vorfeld die Anmeldungen organisiert hatte.

Um 18:30 Uhr war dann Schluss und die Busse, die schon bereitstanden, brachten dann alle Teilnehmer\*innen wieder zurück nachhause.

Schlussgedanke:

Eines der Kärtchen, die verschickt werden konnten, hatte den Titel „Heute schon ein Lächeln verschenkt? „Ein Lächeln ist doch das schönste Dankeschön“ verdeutlicht es doch, wie sehr wir uns über die kleinen Freuden und die positiven emotionalen Erfahrungen des Ehrenamts freuen können. Jeder Moment des Engagements kann uns mit Freude erfüllen. Sei es bei der Unterstützung von bedürftigen Menschen, beim Schenken von Zeit oder beim Teilen von Fähigkeiten

*Bilder und Text: Beate Paulus*



## Dankeschöntag der Ehrenamtlichen 2024

Heut ist es wie in jedem Jahr  
In dem nicht grad Corona war.  
Das Samariterstift läd wieder  
uns, ihre Ehrenamtsmitglieder  
zu diesem Dankeschönfest ein.  
Wir finden das besonders fein.  
Aus dem Grund kommen wir recht gern au.  
In dem Jahr ist es hier in Wernau.

Man feiert hier im Quadrium  
wie Römer einst im Atrium.  
Wie groß mag dieser Festraum sein?  
Wie viele Leute passen rein?  
Im Internet las ich es heute:  
699 Leute.  
ich freu mich wie ein kleines Kind,  
dass wir nicht 700 sind  
und einer deshalb bis zum Schluss  
dort vor der Türe warten muss.

Es stömen heut zu diesem Feste  
sowohl der Regen als wir Gäste.  
Der Auflauf ist wie immer groß.  
kaum ist man da, schon geht es los.  
Man weiß es ja seit alten Tagen:  
Die Liebe, die geht durch den Magen.  
Und das gilt auch, was das betrifft,  
für die zum Samariterstift.

Da gab es kein im-Stuhl-versinken,  
da hieß erst mal Kaffee trinken.  
Hat man nicht Hunger oder Durst  
ist das im Grund genommen wurst.  
Beim sich lang in die Schlange reih´n,  
kommt Durst und Hunger ganz allein.  
Doch dann verlor das Kaffeehaus  
sein ‚h‘, was blieb war ‚Kaffee aus‘.

Fort ging es nun im Festverlauf.  
Da hieß es dann, „Jetzt Bühne auf“.  
Der Name des Programmes war  
ja '50 Jahr und blondes Haar'.

Zwei jungen Leuten ist gelungen,  
zu singen, was wir Alten sungen,  
auf sanfte Weise übertrieben.  
Der Beifall ist nicht ausgeblieben.

Ein Fräulein sang mit rotem Hut,  
es würde alles wieder gut.  
Das Lied vom Zuckerhut erklang,  
vom Caprisonnenuntergang,  
ein Thema auch des Minichores  
waren die Haxen von Dolores,

Vom Wasserfahrzeug ihrer Liebe,  
und vom Pariser Traumgetriebe.  
von einer Reise Richtung Lodz!  
Wie sagt der Schwabe: Gell da glotsch!  
und ´glaube mir`, das war zuvor  
das Thema schon von Frau Pastor.

Das ´niemals auseinander gehn´,  
zumindest nicht vor halber zehnn.  
Das hätte sicherlich uns allen,  
die dieses hörten, gut gefallen.

Doch leider, jeder weiß, es muss sein.  
Grad wenns am schönsten ist, muss  
Schluß sein.

Der Nachmittag, der da uns heute  
im Allerinnersten erfreute,  
hat beigetragen, dass wir nun  
das was wir tun, noch gerner tun.  
Das Fest war eine große Freude,  
gut durchgeführt war alles heute.  
Frau Schulze-Kieser und Frau Kleinser  
kriegten von mir ´nen glatten Einser.

Drum sagen wir zum guten Schluß,  
eh wir nun sitzen in dem Bus  
und mit ihm in die Heimat gehen,  
den Dankesagern: **Danke schön!**

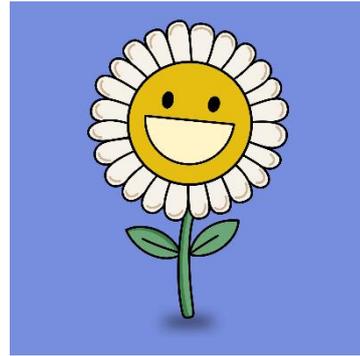
## Ein abwechslungsreicher Tag für die Seniorinnen und Senioren in der Tagespflege

Nach einer gemeinsamen Stärkung beim Frühstück ging es los. Zuerst fuhren wir mit unserem Samariter-Bus zu einem interessanten Besuch in eine Pflanzengroßhandlung. Die Senioren bewanderten die Vielfalt der blühenden Pflanzen. Sie konnten sogar Kois in den großen Teichen bewundern. Nach dem Spaziergang an der frischen Luft hatten alle großen Appetit und wir kehrten zum Mittagessen ein. Viele aßen Spargel mit Schnitzel. Das war sehr lecker! Danach fuhren wir wieder ins Samariterstift zurück. Alle Senioren waren glücklich und zufrieden.

*Bericht: Monika Wenzdorfer*

*Fotos: Zeljko Peric*





## MINA & Freunde



Platz



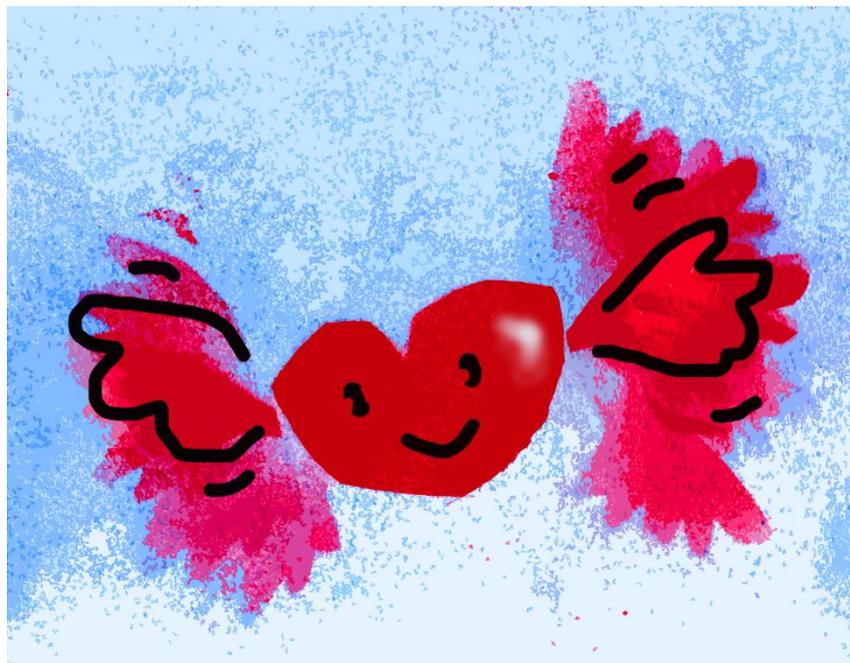
www.WAGHUBINGER.de



Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeitenden

**Herzlich willkommen im Team  
des Samariterstiftes Leonberg!**

01.03.2024	Frau Jovia Nakabugo	Diak. Helferin Hauswirtschaft
15.03.2024	Frau Elzbieta Cybul	Alltagsbegleiterin Haus 72
01.04.2024	Frau Sara Acharrab	Altenpflegeschülerin Haus 72
06.04.2024	Frau Meryem Khriti	Altenpflegeschülerin Haus 74
15.04.2024	Frau Maria Gorret Nakale	Diak. Helferin Haus 72
01.05.2024	Frau Alona Rodzynska	Pflegehelferin Haus 72
06.05.2024	Frau Suzanne Yoboue	Pflegehelferin Haus 72
01.06.2024	Frau Catherine Acen	Diak. Helferin Haus 74





***Wöchentliche Angebote  
für unsere Bewohnerinnen und Bewohner  
von unseren Betreuungskräften***

Kraft- und Balancetraining

Beteiligung an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten

Vorlesen der Zeitung, Gedichte und Sprüche

Männerstammtisch

Natur erkunden

Tischgebete

Gartenarbeiten

Gruppenaktivierungen

Einzelaktivierungen

Ballgymnastik

Basteln

Malgruppe

Kuchen backen

Rosenkranzgebet

Senioren yoga

Kulturelle Veranstaltungen

Andachten, Gottesdienste

Kreative Gestaltungen



## Unsere Verstorbenen



Wir gedenken ihrer mit folgendem Vers:

*Gott sagt:  
Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.  
Ich helfe dir. Ich halte dich bei meiner rechten Hand.*

14.02.2024	Wendel, Gertraud	Lichtenstein
17.02.2024	Beigel, Lotte	Seniorenwohnen
21.03.2024	Moritz, Elisabeth	Glemseck
08.03.2024	Hoffmann, Helene	Glemseck
06.04.2024	Kohler, Annemarie	Burghalde
22.01.2024	Kolb, Georg	Zollern
25.02.2024	May, Dieter	Burghalde
02.05.2024	Ziegler, Hans	Burghalde
26.03.2024	Ziegerer, Hanni	Riedwiesen
26.01.2024	Friedmann, Herbert	Solitude
14.04.2024	Zdunek, Armin	Riedwiesen
17.05.2024	Grünebach, Wolfgang	Lichtenstein
19.05.2024	Adler, Beate	Solitude
25.05.2024	Hartmann, Kurt	Zollern
12.06.2024	Suckut, Johannes	Staufen

*Allen Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme*



Der HERR  
heilt, die  
zerbrochenen  
Herzens sind,  
und verbindet  
ihre Wunden.

Psalm 147,3

# Veranstaltungen im „Wohnviertel am Blosenberg“

**Wissenswertes und Veranstaltungen im Samariterstift Leonberg, Seniorenwohnen am Blosenberg und für alle Bewohner des Wohnviertels**



## *„Café am Bücherhäusle“*

Samariterstift, Cafeteria, Seestr. 74

**Gemeinsamer Mittagstisch:** Montag – Sonntag, 12.00 Uhr  
Ein Menü besteht aus: Suppe, Hauptgang, Dessert und Mineralwasser für 8,00 €.

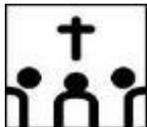
Fragen und Anmeldung: Anika Eberhardt-Rech, Tel. 07152/607-160

E-Mail: [anika.eberhardt@samariterstiftung.de](mailto:anika.eberhardt@samariterstiftung.de)

**Sonntagscafé** - von 14.30 Uhr - 16.30 Uhr mit Service.

Es erwartet Sie eine reichhaltige Auswahl an Kuchen, Torten, Kaffeespezialitäten und Kaltgetränken.

An den anderen Tagen: Selbstbedienung an der Kaffeetheke



### **Evangelischer Gottesdienst in der Blosenbergkirche**

Sonntag 10.00 Uhr, jeden dritten Sonntag im Monat 11.00 Uhr



### **„Frisierstube“**

Dienstag 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet Seestr. 72 im EG  
Brigitte Hilberer - telefonisch erreichbar unter: 07152 / 607-111  
Handy 0151 26 31 83 77



### **Physiotherapie und Massage**

Montag - Donnerstag, 8.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 19.00 Uhr  
Schleiermacherstr. 31 UG  
Xenia Hillen telefonisch erreichbar unter: 07152 / 22461



### **Arztpraxis Dr. med. Sabine Hamann, Ärztin für Allgemeinmedizin**

Schleiermacherstr. 25, Tel.: 07152/9067073, Fax: 07152/9269860

**Sprechzeiten:** Montag u. Donnerstag 9.00 Uhr - 12.00 Uhr, ohne Anmeldung  
Dienstag, Mittwoch und Freitag nur nach Vereinbarung

**Sitzwachengruppe des Samariterstifts** in Kooperation mit dem Ambulanten Hospizdienst Leonberg (Seestr. 84), Dipl. Päd. Daniela John, Einsatzleiterin  
Tel.: 07152-33552-04, bitte auf den Anrufbeantworter sprechen, Fax: 07152-33552-204  
E-Mail: [daniela.john@hospiz-leonberg.de](mailto:daniela.john@hospiz-leonberg.de), [www.hospiz-leonberg.de](http://www.hospiz-leonberg.de)



## Aktuelle Veranstaltungen im Pflegeheim und im Seniorenwohnen am Blosenbergring entnehmen Sie bitte den Aushängen

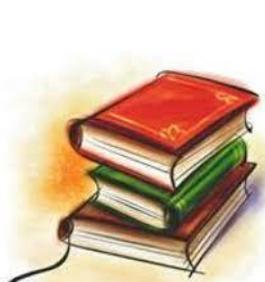
### Regelmäßige Veranstaltungen im Samariterstift Leonberg, Seestr. 74

- **Evangelischer Gottesdienst:** 14-tägig
- **Katholischer Gottesdienst:** 14-tägig

### Offene, regelmäßige Veranstaltungen im Seniorenwohnen am Blosenbergring, Schleiermacherstr. 29, Clubraum

**Teilnahme nur mit vorheriger Anmeldung möglich!**

- **Spielgruppe:** wöchentlich - man trifft sich, um gemeinsam Zeit zu verbringen und aus Freude am Spielen
- **„Fit bis ins hohe Alter“ Gymnastikgruppe:** wöchentlich mit Monika Nitsche – es werden Kraft und Balance trainiert, damit die Mobilität erhalten bleibt
- **Heiteres Gedächtnistraining:** 14-tägig mit Dagmar Freythaler – spielerisch wird das Gehirn mit Rätseln, Merkspielen, Kreuzworträtseln usw. trainiert
- **Singkreis:** zweimal im Monat mit Cornelia Franzelius
- **Literaturkreis:** einmal im Monat mit Martina Vinnai-Pfaff – Literatur in seiner Vielfältigkeit kennenlernen und in Beziehung setzen zum eigenen Erleben
- **Bibelnachmittag:** einmal im Monat mit Pfarrerin Michaela Schenk



## Interessieren Sie sich für eine Wohnung im Seniorenwohnen? Oder kennen Sie jemanden, der Interesse hat?

Gerne können Sie sich bei Frau Appelt melden.

Sie erhalten von uns Anmeldeunterlagen und Informationen zu den Wohnungen im Seniorenwohnen. Bei Interesse schicken Sie den beigefügten und ausgefüllten Anmeldebogen zurück an Frau Appelt und geben dabei an, ob Sie konkret auf der Suche sind oder ob es sich um eine vorsorgliche Anmeldung handelt.

Im zweiten Fall merken wir Sie gerne für einen späteren Zeitpunkt vor. Bitte melden Sie sich dann wieder, sobald Ihre Anfrage aktuell wird. Dann nehmen wir Sie zu unseren dringenden Anmeldungen und informieren Sie, wenn eine Wohnung frei wird. Bei der Vergabe der Wohnungen wird berücksichtigt, wie lange die Anmeldung bereits vorliegt.

Janine Appelt

Büro in der Schleiermacherstraße 29

Bürozeiten: montags 8.00-16.30 Uhr  
dienstags & mittwochs 7:45-11:45Uhr



Bitte vereinbaren Sie telefonisch oder per E-Mail einen Termin!

Telefon: 07152 607-197

E-Mail: [janine.appelt@samariterstiftung.de](mailto:janine.appelt@samariterstiftung.de)

### **Büro- und Sprechzeiten Seniorenwohnen am Blosenber Schleiermacherstr. 29**

#### **Janine Appelt**

Bürozeiten:	montags	8:00 - 16:30 Uhr
	dienstags und mittwochs	7:45 - 11:45 Uhr
Sprechzeiten:	montags	9.30 - 11.00 Uhr
	dienstags und mittwochs	8.30 - 10.00 Uhr

#### **Doris Dörrer-Böhme**

Bürozeiten:	donnerstags und freitags	8.00 – 12.00 Uhr
Sprechzeiten:	donnerstags und freitags	8.30 – 10.00 Uhr



Du sollst  
dich nicht  
der Mehrheit  
anschließen,  
wenn sie im  
Unrecht ist.

2. Mose 23,2

## RÜCKENSTÄRKUNG

„Und wenn alle anderen in den Graben springen, dann springst du hinterher?“ Mit dieser rhetorischen Frage nahm mir mein Vater den Wind aus den Segeln, wenn ich unbedingt etwas haben wollte, was „alle anderen“ doch auch hatten. Echt nervig, mein Vater! Später erfuhr ich von ihm, dass er selbst viele Jahre zuvor gegen seinen Willen in „den Graben springen“ musste und Soldat im Zweiten Weltkrieg wurde. Und mir wurde immer mehr klar, dass mir mein Vater mit diesem nervigen Graben-Spring-Spruch den Eigensinn stärkte. Dafür bin ich ihm dankbar!

Denn es ist ja viel bequemer, jede „Mode“ mitzumachen, als mir selbst überlegen zu müssen, was jetzt für mich dran ist. Da kann man schon mal zum Einzelgänger werden und muss

dann auch ein gewisses Maß an Einsamkeit in Kauf nehmen. Aber es lohnt sich eben auf die Länge des Lebens gesehen doch, wenn man sich nicht „verbiegen“ lässt.

Somit verstehe ich den Monatsspruch für Juli als eine Rückenstärkung. Dieses Gebot ist aber auch eine ernste Mahnung, dass ich nicht mit den „Wölfen heule“. Wer oder was allerdings die „Wölfe“ sind, die „Unrecht“ ausüben, ist nicht immer leicht zu entscheiden. „Das Recht der Mehrheit“ ist jedenfalls kein zuverlässiges Kriterium. Im Unrechtsstaat der Nationalsozialisten sagte die Widerstandskämpferin Sophie Scholl (1921 – 1943) bei ihrer Vernehmung die hellsichtigen Worte: „Das Gesetz ändert sich, das Gewissen nicht.“

REINHARD ELLSEL

## Nachbarschafts-Veranstaltungen

### **„Geh-Spräche“ - immer freitags um 10 Uhr**

Hier treffen sich Nachbar:innen am Eingang Stadtpark bei der Stadthalle für einen gemeinsamen Spaziergang. Wo es hingehet, wird spontan vor Ort entschieden, angedacht ist eine Runde von ca. 1 Stunde. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Alle sind eingeladen mit zu gehen und miteinander zu plaudern!

### **Offener Boule Treff – immer donnerstags**

- **November/Dezember/Januar/Februar**                      **15 Uhr**
- **März/April/September/Oktober**                              **16 Uhr**
- **Mai/Juni/Juli/August**    **17 Uhr**

Im Reiterstadion treffen sich Nachbar:innen, um gemeinsam Boule zu spielen. Vor Ort gibt es Kugeln. Man darf ohne Anmeldung einfach dazu kommen, auch ohne Kenntnisse. Es geht um eine nette gemeinsame Zeit!

### **Fit im Freien - immer dienstags um 16 Uhr**

Am Eingang Stadtpark (Stadthalle) kann man jeden Dienstag zu einer kleinen Bewegungseinheit kommen. Der freiwillig Engagierte Herr Hackert leitet einige einfache Übungen an und motiviert 30 Minuten zur Bewegung. Alle sind willkommen, es gibt keine Anmeldung. Auch Menschen, die weniger mobil sind, können hier von der Bewegung und Gemeinschaft profitieren!

### **Offener Quartierstreff – 09.07., 13.08., 10.09., 08.10.2024 von 15 – 17 Uhr im Bürgerzentrum**

Die Initiative lebendige Nachbarschaft lädt alle zum offenen Quartierstreff ein um Nachbar\*innen und Menschen aus Leonberg Mitte kennenzulernen.

Gemeinsam einen Kaffee trinken, ins Gespräch kommen und ein paar schöne Momente im Alltag erleben.

Anmeldung ist nicht erforderlich, einfach vorbeikommen.

Kuchen und Kekse bringt mit, wer will und kann, Kaffee wird gemacht. Es ist ein Spendenkässle aufgestellt.

### **Zirkustage in der Seestraße – 04. & 05.09.2024, 14:30 – 17:30 Uhr**

Es wird wieder bunt in der Seestraße: Zirkus „Frankordi“ ist bereits zum dritten Mal zu Besuch im Samariterstift und begeistert Jung und Alt mit einem abwechslungsreichen Programm – von unterhaltsamer Zirkusshow über Jahrmarkttreiben bis hin zu Alpakas im Streichelzoo. Die Leonberger Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN und die Samariterstiftung laden BewohnerInnen und Angehörige der Häuser sowie alle NachbarInnen aus dem Quartier ein.

### **Markt der Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement 22.10.2024, 18.00 – 21.00 Uhr, Foyer des Rathauses**

Ehrenamtliches Engagement kann sehr vielfältig sein – welche Möglichkeiten es gibt, sich in Leonberg ehrenamtlich zu engagieren möchte das Quartier Leonberg gemeinsam mit dem Arbeitskreis 55plus interessierten LeonbergerInnen näher bringen und lädt daher zu einem Markt der Möglichkeiten im Foyer des Rathauses am Belforter Platz ein. Kommen Sie vorbei und lassen sich von den zahlreichen Vereinen, Verbänden und Institutionen informieren und inspirieren.

## **Quartier Leo-Mitte „isst“ – 30.11.2024 von 11:30 – 14:30 Uhr im Bürgerzentrum**

Das Motto: Zusammensein, sich kennenlernen und gemeinsam Essen. Getränke und Essen sind wie bei den letzten Veranstaltungen gratis.

Kommen Sie vorbei und genießen Sie die gemeinsame Zeit mit den Besucherinnen und Besuchern im Bürgerzentrum. Freiwillig Engagierte werden Zeit für Gespräche haben und erzählen gerne von den Möglichkeiten im Quartier Leonberg-Mitte mitzuwirken.

## **Haben Sie Interesse, sich im Quartier zu engagieren und an Projekten mitzuarbeiten?**

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Ihre Interessen und Fähigkeiten gewinnbringend bei uns einzubringen. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie sich ein Mal in der Woche, ein Mal im Monat oder ein Mal im Jahr einbringen können – jede Unterstützung ist wichtig und herzlich willkommen.

Sie erreichen mich in meinem Büro dienstags und donnerstags zwischen 9 und 12 Uhr – kommen Sie gerne auf mich zu. Ich freue mich auf den Austausch.



### **Koordinatorin des Wohnviertels am Blosenberg:**

Vera Wolf, Nachbarschafts-Büro im Samariterstift, Seestr. 72,  
E-Mail: [vera.wolf@samariterstiftung.de](mailto:vera.wolf@samariterstiftung.de)  
Telefon 0160 90695080

[www.zeit-fuer-menschen.de](http://www.zeit-fuer-menschen.de)

*Gute Nachbarschaft bedeutet:  
sich begegnen - sich kennenlernen - sich unterstützen*

**Nach wie vor ist unser Golf-Car  
für unsere Bewohnerinnen  
und Bewohner vom  
Seniorenwohnen am Blosenberg  
im Einsatz – für Fahrten  
zum Mittagstisch, zum Einkaufen  
oder für kleine Ausflüge**



Wenn Sie Interesse haben, uns ehrenamtlich bei den Fahrten zu unterstützen, dürfen Sie sich gerne bei uns melden. Sie brauchen dafür einen Führerschein B oder Klasse 3.

Bosch Sinfonieorchester

# Jubiläumskonzert

20 Jahre Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN

**8. November 2024, 19 Uhr**  
Stadthalle Leonberg

**Einlass ab 18.30 Uhr**

Eintritt: 25 Euro (20 Euro ermäßigt), Karten/Vorverkauf:  
Stadthalle Leonberg oder online über [www.reservix.de](http://www.reservix.de)



Ludwig van Beethoven

**Sinfonie Nr. 10**  
**(Barry Cooper)**  
**1. Satz, Es-Dur**

**Sinfonie Nr. 10**  
**The AI Project**  
**3. Satz, Es-Dur**

**Sinfonie Nr. 6**  
**F-Dur, op. 68**  
**„Pastorale“**

**Leitung:** Hannes Reich

Unterstützt von:



Wir bitten um  
Spenden für die  
Leonberger Stiftung  
ZEIT FÜR MENSCHEN



Veranstaltet von:

